



LEITFADEN

Entwicklung und Implementierung
eines Helferpools



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

CIMTT



Impressum

Herausgeber

TU Dresden, CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation

Erscheinungsjahr: 2019

ISBN: 978-3-86780-612-1

Autorinnen

Dipl.-Ing. Kerstin Lehmann

Dipl.-Ing. Gritt Ott

Layout & Gestaltung

Technische Universität Dresden

CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation

Fotos

Alle im Leitfaden enthaltenen Fotos ohne Copyright sind im Projekt VEREINT entstanden und dürfen ohne Rücksprache mit den Autoren nicht weiterverwendet werden.

© TU Dresden (J. Schache, K. Lehmann, N. Richter, P. Röhm)

Förderhinweis

Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des Projektes "VEREINT - Kooperativ organisierter Bevölkerungsschutz bei extremen Wetterlagen" durch die Technische Universität Dresden, CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation erstellt.

Pilotregion: Kommune Glashütte

Laufzeit: 12/2016 bis 11/2019

Förderkennzeichen: 67DAS099

Projektleitung: Prof. Dr.-Ing. Martin Schmauder

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung.....	3
1.1	Zielstellung und Aufbau des Leitfadens.....	3
1.2	Kurzbeschreibung zum Projekt VEREINT.....	4
2	Problemaufriss.....	6
2.1	Allgemein.....	6
2.2	Pilotregion.....	8
3	Beschreibung des Helferpools.....	10
3.1	Erwartungen.....	10
3.2	Ungebundene Helfer.....	12
3.3	Aufgaben für ungebundene Helfer.....	15
4	Organisation des Helferpools.....	23
4.1	Aufbauorganisation.....	24
4.2	Ablauforganisation.....	27
5	Prozess der Helfergewinnung.....	32
5.1	Motivationsfaktoren.....	32
5.2	Hochwasservorsorgetag.....	33
6	Implementierung des Helferpools.....	41
6.1	Vorgehensweise.....	41
6.2	Technische Lösungen für die Handhabung des Helferpools.....	45
6.3	Bindung der ungebundenen Helfer im Helferpool.....	47
7	Verstetigung.....	50
8	Zusammenfassung.....	52
9	Andere Ansätze.....	55

10	Unterstützende Dokumente & Formulare	59
10.1	Werbekampagne zur Helfergewinnung.....	59
10.2	Dokumente zur Implementierung des Helferpools	68
10.3	Steckbriefe zu den Aufgaben der ungebundenen Helfer.....	77
10.4	Detailablauf zur Veranstaltung „Hochwasservorsorgetag“	83
10.5	Auszüge aus dem Tätigkeitenkatalog des REBEKA-Projektes	85
10.6	Informationsblatt zur rechtlichen Stellung und Versicherungsschutz von ungebundenen Helfern	93
11	Quellen	94

1 EINLEITUNG

1.1 ZIELSTELLUNG UND AUFBAU DES LEITFADENS

Mit Hilfe der wissenschaftlichen Begleitung durch den Projektpartner TU Dresden gelang es, eine neue Organisationsstruktur für die Einbindung von Freiwilligen in den Katastrophenschutz der Pilotkommune Glashütte fest zu etablieren.

Der Leitfaden soll weitere Kommunen sowie Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, insbesondere Freiwillige Feuerwehren (FFW) bei einer systematischen Vorgehensweise zur Integration freiwilliger Helfer in das System des Bevölkerungsschutzes unterstützen.

Der Leitfaden resultiert aus dem pilothaft für die Stadt Glashütte entwickelten und erprobten Lösungsansatz. Die einzelnen Lösungsbestandteile sind jedoch nicht an die Bedingungen der Stadt Glashütte gebunden, sondern auf andere Kommunen mit ähnlichen Rahmenbedingungen und unter bestimmten Annahmen auch auf andere Naturereignisse als Hochwasser infolge von Starkniederschlägen übertragbar.

Die Arbeiten erfolgten durch ein Projektteam, aus wissenschaftlichen Mitarbeitern des CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation sowie der Professur für Hydrologie in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Glashütte, vertreten durch den Bürgermeister und der Feuerwehr Glashütte, insb. dem Stadtwehrleiter. An der Diskussion zu den Lösungen waren außerdem zahlreiche Akteure aus den Ortsverwaltungen sowie dem Bevölkerungsschutz beteiligt.

Die Projekterfahrungen zeigen, dass der Prozess auf dem Weg zu einem Helferpool in der Verantwortung der jeweiligen Stadtverwaltung in engster Zusammenarbeit mit der Feuerwehr liegen sollte. Der Stadtverwaltung obliegt die zentrale Aufgabe, die Rahmenbedingungen für die Helfer herzustellen und die neuen Strukturen in den Verwaltungsalltag zu integrieren, um ein nachhaltiges Konstrukt für die Kommune zu schaffen. Die Feuerwehr ist auf kommunaler Ebene die Einsatzorganisation, für die die Anbindung freiwilliger Helfer in erster Linie sinnvoll ist, da sie ortsbezogen agiert.

Lesehinweis

Dieser Leitfaden umfasst allgemeingültige Darstellungen, die mit der Beschreibung der konkreten Umsetzung für die Stadt Glashütte beispielhaft in blauen Textfeldern unteretzt werden. Die Angaben beziehen sich auf alle Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.

Im zweiten durch das Projekt erarbeiteten Leitfaden „Starkregen, Hochwasser und resultierende Schäden gemeinsam mit der Bevölkerung erfassen und analysieren“ wird das Vorgehen zur Ermittlung und Weiterverarbeitung von Daten zu Überflutungen und Schäden, Hochwasserabwehr und –bewältigung sowie Niederschlägen und Wetterverläufen beschrieben. Dieser Leitfaden richtet sich ebenfalls an Kommunen und soll sie unterstützen, effektiv eine kontinuierliche Datenerhebung und –auswertung zur Bestimmung von Gefahrenhotspots mit Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger vorzunehmen sowie die Einsatzplanung der kommunalen FFW anzupassen.

1.2 KURZBESCHREIBUNG ZUM PROJEKT VEREINT

Aufgrund der immer häufigeren extremen Niederschläge (Bernhofer et al., 2011) ist es notwendig, die Strukturen des Bevölkerungsschutzes an die zunehmende Zahl von Extremwetterereignissen anzupassen. Analyseergebnisse des Deutschen Komitees für Katastrophenvorsorge belegen, dass nach wie vor Bedarf zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen professionellen und freiwilligen Einsatzkräften sowie zur Einbindung freiwilliger Helfer und zum Dialog mit potenziell Betroffenen besteht (Thielen, 2015).

Laut dem vierten Deutschen Freiwilligensurvey (Simonson et al., 2016) hat sich das Engagement im Bereich Unfall- oder Rettungsdienst sowie bei der FFW nur unterdurchschnittlich entwickelt (1999: 2,5 %, 2014: 2,9 %). Bei den Mitgliedszahlen der Freiwilligen Feuerwehren sind eher rückläufige Trends zu beobachten.

Demzufolge können Einsatzkräfte bei größeren und insbesondere längeren Schadenslagen auch an ihre personellen Grenzen stoßen. Um dieses Defizit auszugleichen sind flexible Aufbau- und Ablauforganisationsformen notwendig, die diesen Anforderungen gerecht werden.

Im Projekt VEREINT wurden insb. folgende Handlungsfelder durch die TU Dresden am Beispiel der Kommune Glashütte aufgegriffen:

- Monitoring der Wetterlage mit dem Ziel, Warnungen vor lokal auftretenden Starkregen-/Sturzfluten zu präzisieren,
- Konzipierung einer organisationsübergreifenden Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Katastrophenschutzeinheiten und
- Integration ungebundener Helfer in die Katastrophenabwehr und -bewältigung.

Der vorliegende Leitfaden widmet sich dem letzten Schwerpunkt, der Integration von ungebundenen Helfern in die Katastrophenabwehr und -bewältigung.



Abbildung 1: Erste ungebundene Helferin in der Pilotkommune (links im Bild)

2 PROBLEMAUFRISS

2.1 ALLGEMEIN

Die Integration von freiwilligen Helfern in den Katastrophenschutz kann eine große Unterstützung für die **gebundenen** Helfer in den FFW darstellen. Es gibt jedoch auch Herausforderungen und Probleme, die dabei zu berücksichtigen sind.

Plötzlich waren sie da: Freiwillige Helfer aus allen Bevölkerungsschichten in allen Altersklassen, selbstorganisiert, hochmotiviert und mit ständiger medialer Begleitung. ... Einsatzleiter und politische Entscheidungsträger waren da nicht selten hin- und hergerissen zwischen der Dankbarkeit für die Unterstützung, Verwirrung über die Meldungen und Angst um die Helfer für die man sich nun auch verantwortlich fühlte. (Schulze et al., 2014)

- In der Vergangenheit waren die Hilfsgesuche und -angebote der ungebundenen Hilfe in den sozialen Medien (z. B. Facebook) in Echtzeit kaum zu überblicken und hinsichtlich der Gesamtlage schwer zu steuern.
- Die sozialen Medien unterstützen nicht nur schnelle Verbreitung von wichtigen Informationen, sondern auch von Falschmeldungen, Gerüchten und obsoleten Informationen.
- Die Sammelpunkte für die Helfer sind im Ereignisfall u. U. nicht bedarfsgerecht definiert. Im Fall Dresden wurden überwiegend zentrale Stellen und Hotspots der Stadt aufgesucht, Randgebiete der Stadt oder ländliche Gebiete eher weniger bzw. gar nicht.
- An vielen Stellen hielten Sandsackdämme nicht ausreichend, da sie aufgrund fehlender Fachkenntnisse oder fehlender Einweisung nicht fachgerecht aufgebaut worden waren.
- Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für die Helfereinsätze nicht geregelt. Daher ist z. T. mangelhafter Arbeitsschutz (Arbeitshandschuhe, Gummistiefel) und dadurch Verletzungs- u. Infektionsgefahr festzustellen, z. B. aufgrund von kontaminiertem Wasser sowie Selbstüberschätzung, so dass es zu körperlicher und/oder psychischer Überlastung kommt (Schorr, 2013).

Das Potenzial freiwilliger Helfer wird in folgender Tabelle beschrieben.

Tabelle 1: Potenzial freiwilliger Helfer

Sichtweise DRK (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017)	Sichtweise FFW Glashütte
<ul style="list-style-type: none"> • schnelle Mobilisierung von Helfern und Material • hohe Helferzahl unter Nutzung Sozialer Netzwerke wie Facebook und Twitter erreichbar • auf Hilfsgesuche kann sehr schnell und selbstständig reagiert werden • viele Helfer sehr schnell vor Ort einsetzbar → deutliche Verringerung des Schadensmaßes • nicht nur Nachbarschaftshilfe, sondern auch über den eigenen Familien/Freundeskreis hinaus 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungswissen/Ortskenntnis der Bürger nutzbar • Bürger als „Wetter-Sensoren“ hilfreich für die Einsatzplanung • Helfer könnten zukünftig auch an andere Fachdienste „ausgeliehen“ werden • Entlastung der Einsatzkräfte, aber auch steigende Verantwortung <p><i>„Eigene Einsatzkräfte schonen und besser verteilen zu können.“ (Interview mit stell. Ortswehrleiterin in Glashütte, 01.11.2017)</i></p>

Folgende Grenzen bei der Integration von sogenannten ungebundenen Helfern und die Herausforderungen durch einen unkoordinierten Einsatz dürfen jedoch nicht vernachlässigt werden:

- Nicht alle anfallenden Aufgaben können aufgrund von Qualifikationsanforderungen bzw. Zertifikaten an freiwillige Helfer übertragen werden.
- Die Helfenden müssen bereit sein, sich den Spielregeln anzupassen, die von der Einsatzleitung gesetzt werden (müssen). Im Vordergrund steht hierbei die Gewährleistung einer sicheren und professionellen Einsatzdurchführung.
- Im Bedarfsfall müssen unterschiedliche Organisationen mit vorher nicht bekannten Personalzusammensetzungen zielgerichtet zusammenarbeiten.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen (u. a. (Schweer et al., 2012)) der letzten Ereignisse sind sich letztendlich einig in ihrem Tenor, dass freiwillige Helfer benötigt werden und sie besser zur Geltung kommen, wenn ihre verschiedenen Qualifikationen vorab bekannt sind. Für die Bewältigung von Einsätzen im Katastrophenschutz wäre es daher wünschenswert, auf vorregistrierte Helferinnen und Helfer zurückgreifen zu können,

Ein erfolgreich und sicher durchgeführter Einsatz im Katastrophenschutz motiviert nicht nur gebundene Feuerwehrangehörige, sondern kann dazu beitragen, dass auch ungebundene Engagierte langfristig gesehen zu Botschaftern für die Feuerwehren oder darüber hinaus zu neuen Mitgliedern werden. (Deutscher Feuerwehrverband e.V., n.d.)

deren Fähigkeiten und Qualifikationen und zeitliche Verfügbarkeiten bereits im Vorfeld bekannt sind. Daraus leiteten sich Zielstellung und Vorgehensweise im Projekt VEREINT ab.

2.2 PILOTREGION

Die Stadt Glashütte ist eine Kommune mit 16 Ortsteilen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Auf einer Fläche von 95,56 km² leben knapp 7000 Einwohner (Stand 2018). Die Kommune ist in zwei Haupttäler des Osterzgebirges eingebettet. Zwischen den Ortsteilen sind kurvenreiche Entfernungen und Höhenunterschiede zwischen 250 m bis 613 m über Normal zu überwinden. Das Straßennetz umfasst ca. 70 km und besteht zu 50 % aus Gemeindestraßen. Laut Brandschutzbedarfsplan sollen die ersten neun Einsatzkräfte neun Minuten nach der Alarmierung am Einsatzort eintreffen.

Seit dem verheerenden Hochwasser im August 2002 führten weitere Ereignisse (Starkregen und Schneeschmelze) in einzelnen Ortsteilen von Glashütte in den Jahren 2005, 2006, 2009, 2012 und 2013 zu Überflutungen.

Zehn Ortswehren bilden die FFW der Stadt, die mit ca. 200 aktiven ehrenamtlichen Einsatzkräften auch die Gefahrenabwehr bei Hochwasser- und Starkregenereignissen zur Aufgabe hat. Unterstützt wird die Struktur durch eine 2016 installierte ortsfeste Befehlsstelle. In der ländlichen Region müssen die Einsatzkräfte oft weite Wege bis zum Ereignisort zurücklegen.

Die Gewässerquellen liegen meist auf den Hochebenen der Gebirgsregion und fließen teilweise durch steile und tief eingeschnittene Täler ab. Glashütte hat mit 124 km Fließgewässer einen sehr hohen Anteil in ihrer Verantwortung. Starkregenereignisse treten oft kleinräumig, schnell und kurz auf, was die Einsatzplanung der FFW erschwert (Grundmann et al., 2019).

Hinzu kommt, dass Ehrenamtliche aufgrund vom Wohnort abweichenden Arbeitsorten tagsüber selten verfügbar sind. Die Tageseinsatzbereitschaft sichert deshalb der Bauhof der Stadt Glashütte ab. Alle im Bauhof Beschäftigten sind Mitglieder der FFW und verfügen über eine entsprechende Ausbildung. Professionelle Feuerwehrstrukturen existieren nicht. Im Landkreis bestehen Katastrophenschutzzüge der FFW, des Technischen Hilfswerks und privater Hilfsorganisationen, die im Katastrophenfall zum Einsatz kommen können. Abbildung 2 zeigt die Lage der Gemeindegrenzen der Pilotkommune.



Abbildung 2: Gemeindegebiet der Stadt Glashütte mit seinen Flussgebieten

Im Gegensatz zu Flusshochwasser sind auf Grund der Kleinräumigkeit und Schnelligkeit der Ereignisse infolge von Starkregen kaum nennenswerte Vorwarnzeiten möglich. Umso wichtiger ist es zu wissen, wo die Gefahrenhotspots liegen und mit welchen Maßnahmen und Ressourcen die Lage bewältigt werden kann. Um die Kommune Glashütte zukünftig besser auf die Bewältigung von Starkregenereignisse und daraus resultierende Überschwemmungen vorzubereiten, wurde daher ein spezifisches Organisationskonzept für die Einbindung von freiwilligen Helfern zur Stärkung der Kapazitäten der FFW erarbeitet und umgesetzt.

3 BESCHREIBUNG DES HELFERPOOLS

3.1 ERWARTUNGEN

Der Helferpool bündelt auf lokaler Ebene Freiwillige, die ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Unterstützung der Einsatzkräfte in Hochwassersituationen erklären. Dieser Leitfaden beschreibt das Vorgehen zum Aufbau eines Helferpools.

Eine Poollösung hat folgende Vorteile:

Aus Sicht der Einsatzkräfte ergibt sich die Möglichkeit auf Unterstützung und damit Entlastung der Einsatzkräfte bei der Erfüllung gesetzlicher Aufgaben. Voraussetzung dafür sind Einsatzszenarien, die für verschiedene Konstellationen von Helferzusammensetzungen vorbereitet sind und fallweise in Kraft gesetzt werden.

„Helfen ist notwendig, weil die professionellen Helfer in größeren Situationen das zahlenmäßig gar nicht bewältigen können. Es ist sinnvoller sich gegenseitig zu helfen, als zuzuschauen, wie es andere machen.“ (Bürger aus Schlottwitz)

Aus Sicht der Pilotkommune besteht die Chance auf Unterstützung überwiegend bei Aufgaben, die nicht mehr zu den gesetzlichen Aufgaben der FFW gehören bzw. die quantitativ die kommunalen Strukturen überfordern würden.

Eine Poollösung erlaubt der Kommune die Klärung verschiedener versicherungsrechtlicher Fragen sowie die vorbereitende Abschätzung vorzuhaltender Ausrüstung für die Helfer. Aus Sicht der Helfer schafft die Einordnung in einen Pool ihrer Tätigkeit als Helfer einen offiziellen Status. Es werden Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl gefördert.

Herausforderungen dabei sind, die potenzielle Helfer zu finden und zu motivieren sowie diese mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen, Fähigkeiten, beruflichen Hintergründen und Visionen in den Helferpool zu integrieren.

Weiterhin besteht die Notwendigkeit, den Helferpool, das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den freiwilligen Helfern, den professionellen Einsatzkräften und der Kommune kontinuierlich zu pflegen und zu entwickeln.

Das Projektteam erarbeitete dazu eine systematische Vorgehensweise (Abbildung 3), die sich in der Pilotregion Glashütte bewährt hat und auf andere Kommunen übertragbar ist.

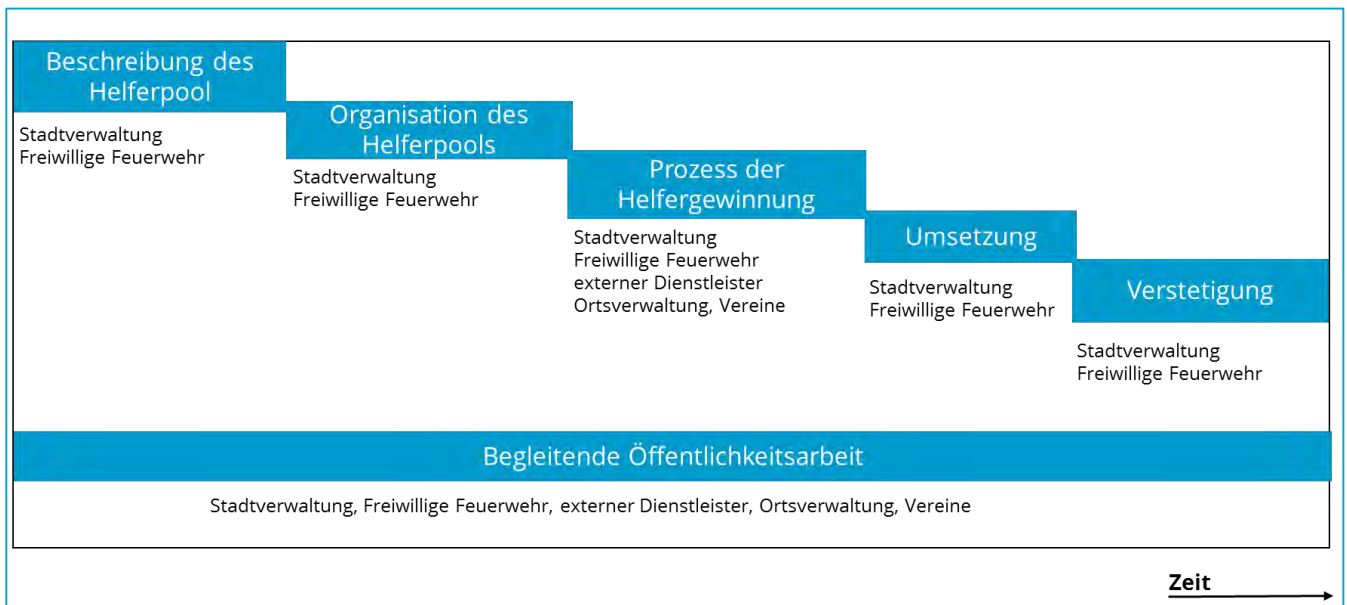


Abbildung 3: Vorgehensweise zum Aufbau des Helferpools inkl. Verantwortlichkeiten

Grundsätzlich ist die Kommune Träger eines solchen Vorgehens, wobei auch zukünftig die Einbeziehung eines externen Dienstleisters für das Projektmanagement und spezielle Einzelaufgaben je nach Größe der Kommune sinnvoll sein können. Das ist insb. für die Phase der Helfergewinnung zu empfehlen. Für Aufgaben, die zur Aufrechterhaltung der eingeführten Helferstrukturen dauerhaft zu erledigen sind, kann eine Person aus der Stadtverwaltung eingewiesen werden. Eine komplette Aufgabenübertragung an Dienstleister ist nicht realistisch und auch nicht sinnvoll, da der Einführungsprozess zugleich mit internen Lern- und Einarbeitungsprozessen verbunden ist und Externen vielfach die kommunenspezifischen Informationen fehlen.

„Es muss alles einfach bleiben, dann funktioniert es. Den Aufwand so gering wie möglich halten, sonst springen die Helfer wieder ab.“

„Wer kümmert sich um die Helfer? Wenn es jemand ist, der sowieso schon eine leitende Position im Unternehmen hat, dann könnte er zum Beispiel den Koordinator übernehmen.“

(O-Töne von zwei Ortswehrleitern Glashütte)

Während der Aufbauphase des Helferpools war eine enge Abstimmung mit der Stadt Glashütte notwendig. Die projektseitig entwickelten Lösungskonzepte wurden durch den Bürgermeister und die Stadtwehrleitung hinsichtlich Umsetzbarkeit geprüft und die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen. Der Aufbau des Helferpools wurde außerdem mehrfach in den Stadtratssitzungen thematisiert.

Der Prozess beginnt mit der Schaffung von Klarheit über die zukünftige Rolle der ungebundenen Helfer (Abschnitt 3.2). Im Schritt 2 sind für die spezifische Problemlage der

Kommunen die Aufgaben zu bestimmen, die ungebundenen Helfer übertragen werden können (Abschnitt 3.3) . Dazu kann auf allgemeingültige Aufgaben zurückgegriffen werden, aber auch eine ortsspezifische Aufgabendefinition erforderlich sein. Darauf aufbauend ist das konkrete Organisationskonzept für den Helferpool in all seinen Facetten zu definieren (Abschnitt 4). Parallel beginnt der Prozess der Helfergewinnung, da hier mit Rückkopplung zur Detaillierung des Organisationskonzeptes zu rechnen ist. Zum Zeitpunkt X wird das Organisationskonzept offiziell in Kraft gesetzt (Abschnitt 6.1). Bestandteil des Organisationskonzeptes ist auch der Maßnahmenkatalog für die Sicherung der Nachhaltigkeit des Helferpools, der dann kontinuierlich umgesetzt wird.

Die folgenden Kapitel erläutern im Detail die einzelnen Prozessschritte.

3.2 UNGEBUNDENE HELFER

Insbesondere seit den Hochwasserereignissen der letzten 20 Jahre wird das Thema der freiwilligen Helfer thematisiert. Dabei kommen verschiedene Begriffe zur Anwendung, die zur Einordnung der Überlegungen in diesem Leitfaden kurz erklärt werden.



Abbildung 4: Helfertypen in Anlehnung an (Kircher, 2014), (Universität Stuttgart, IAT, 2018) und (Schulze & Voss, 2016)

Ehrenamtliche und hauptamtliche Helfer im Katastrophenschutz sind für die Bewältigung der Aufgaben im Rahmen des Katastrophenschutzes ausgebildet und sind Mitglied einer BOS. Sie können aus Einheiten am Ort der Katastrophe, aber auch aus überregionalen Einheiten kommen. Die Gruppe der **ungebundenen Helfer, Ad-hoc-Helfer oder auch Spontanhelfer** steht für Helfer, die sich während oder nach dem Ereignis für die Hilfeleistung zur Beseitigung der Folgen des Katastrophenereignisses mit ihren Fähigkeiten zur Verfügung stellen. Sie und ihre Herkunftsregion sind nicht betroffen. Sie reisen unter Umständen aus größerer Entfernung an und werden meist über soziale Medien oder professionelle Berichterstattung zur Hilfe angeregt. Sie können sich entweder selbst organisieren oder stellen ihre Hilfe den organisierten Einrichtungen des Katastrophenschutzes zur Verfügung, wie beispielsweise dem Fluthilfzentrum Dresden oder den Hochwasser-News Magdeburg. **Vorregistrierte Helfer oder auch Laienhelfer** sind Menschen, die sich im Vorfeld bereit erklärt haben als ungebundener Helfer bei der Bewältigung von Katastrophen tätig zu werden. Sie werden häufig von zentralen Stellen aus betreut, z. B. Team Bayern. **Selbsthelfer oder Nachbarschaftshelfer** sind Helfer, die unmittelbar von einer Katastrophe betroffen sind oder sich in ihrer Nachbarschaft befinden und selbst aktiv werden (Kircher, 2014).

Im ENSURE Projekt (Schulze & Voss, 2016) wurde der Begriff **Mithelfende** eingeführt. Mithelfende sind Menschen, die weder beruflich noch ehrenamtlich einer BOS angehören und sich in einer Notlage freiwillig engagieren und bei der Katastrophenbewältigung mithelfen.

Im Projekt REBEKA (Universität Stuttgart, IAT, 2018) wurde die Helferkategorie **Rollenerweiterung** geprägt. Der Begriff beschreibt Helfer, die aufgrund der Vorbildung, des Innehabens einer bestimmten Position im Arbeitsleben oder in der Freizeit (z. B. Leitungsfunktion) oder das vorhandene Können eine Verpflichtung zum Helfen verspüren.

Dieser Leitfaden orientiert sich mit seiner Definition der „ungebundenen Helfer“ an den Grundzügen der Definition des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe¹.

¹ Personen, die nicht für eine Hilfsorganisation oder Freiwillige Feuerwehr oder THW tätig sind. Ihr Einsatz erfolgt über Plattformen von Organisationen, die bereits im Bevölkerungsschutz eingebunden sind (wie z. B. Team Bayern oder Team Mecklenburg-Vorpommern). (Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, 2013)

Als ungebundene Helfer werden Personen und Organisationen verstanden, die keiner Behörde und/oder Organisation mit Sicherheitsaufgaben (BOS) angehören, sondern sich freiwillig bereit erklären, in Notsituationen, insbesondere bei Hochwassern und Starkregen zu helfen. Sie grenzen sich von Spontanhelfern dadurch ab, dass ihre Kompetenzen und Fähigkeiten sowie ihre Kontaktdaten vorab erfasst sind, so dass sie gezielt und organisiert eingesetzt werden können. Ungebundene Helfer können sowohl in der Vor- als auch in der Bewältigungsphase von Katastrophen² tätig werden.

Wer kann Helfer werden?

Grundsätzlich kann jede Person, unabhängig von Alter und Ausbildung, als ungebundener Helfer tätig werden, wenn er körperlich und geistig in der Lage ist. Ungebundene Helfer können auch Unternehmen (z. B. Agrargesellschaften, Bau- und Transportfirmen) und Organisationen (z. B. Pflegedienste, Betreiber von Altenheimen) sein. Unternehmen können zum einen Beschäftigte als ungebundene Helfer entsenden und zum anderen spezielle Technik wie Bagger oder LKW zum Einsatz bringen.

Das Spektrum möglicher ungebundener Helfer illustrieren die im Abschnitt 10.1.3 dargestellten Personas.



Abbildung 5: Helfer-Personas (Arbeitnehmer mit Hobbylandwirtschaft, Angestellte im Medizinbereich, rüstiger Rentner, Unternehmen aus der Landwirtschaft)

² Definition nach KatSG Berlin: „Katastrophen im Sinne dieses Gesetzes sind Großschadensereignisse, die zu einer gegenwärtigen Gefahr für das Leben oder die Gesundheit einer Vielzahl von Menschen, für die Umwelt oder für sonstige bedeutsame Rechtsgüter führen und die von den für die Gefahrenabwehr zuständigen Behörden mit eigenen Kräften und Mitteln nicht angemessen bewältigt werden können.“ (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017)

3.3 AUFGABEN FÜR UNGEBUNDENE HELFER

3.3.1 AUFGABEN DEFINIEREN

Die ersten Schritte zur Einbindung ungebundener Helfer in die Strukturen des Katastrophenschutzes besteht darin, geeignete Tätigkeiten für die ungebundenen Helfer zu definieren.

Die realisierte Vorgehensweise im Projekt zeigt Abbildung 6.

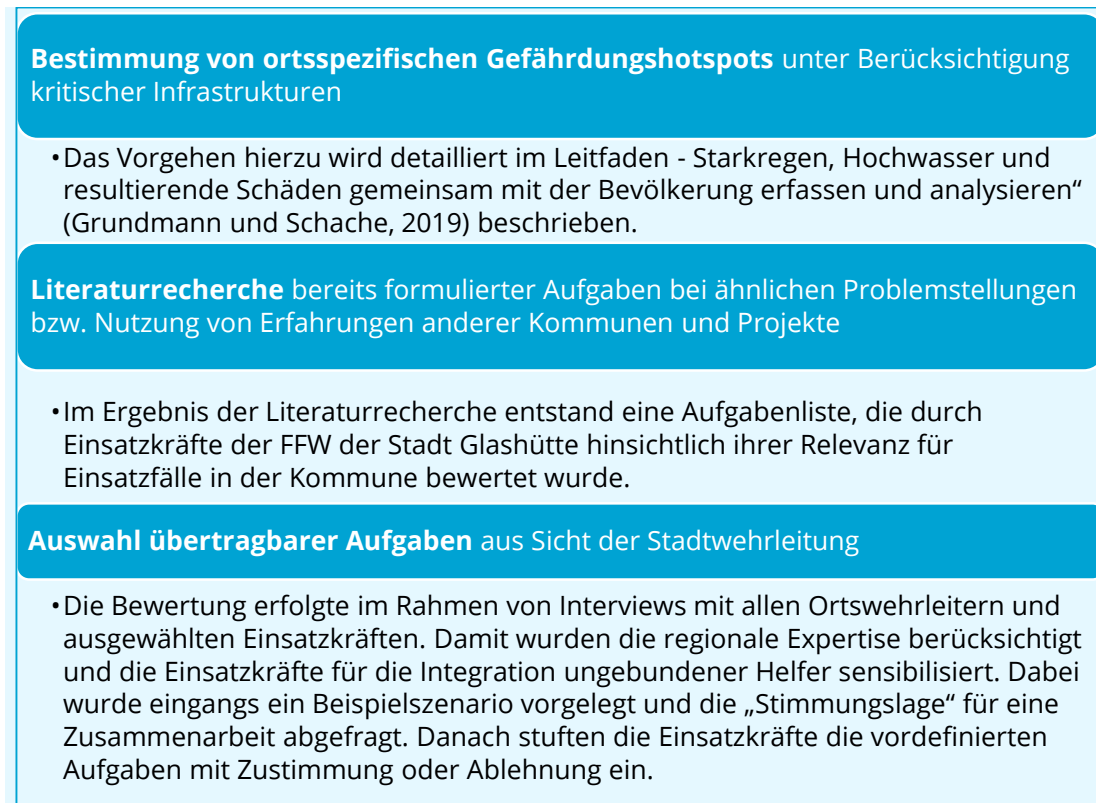


Abbildung 6: Schritte der Aufgabendefinition

Zeitgleich wurde durch das Projekt REBEKA (Universität Stuttgart, IAT, 2018) ein umfangreicher Aufgabenkatalog zusammengestellt, der inzwischen veröffentlicht ist. Dieses Projekt stellt 127 Aufgaben (selbst aufbereitete Übersicht siehe Tabelle 12) für Spontanhelfer zusammen, die verschiedenen Fachdiensten des Katastrophenschutzes zugeordnet wurden. Letztendlich steht damit ein breit angelegter Pool potenzieller Aufgaben für Helfer zur Verfügung. Aus diesem muss hinsichtlich der konkreten örtlichen Gegebenheiten und Gefährdungen ausgewählt und präzisiert, ggf. erweitert werden.

Durch die kommunalen Verantwortlichen der Stadt Glashütte wurden zunächst alle Aufgaben im unmittelbaren Gefahrenbereich und mit besonderen Kompetenzanforderungen ausgeschlossen. Das Aufgabenspektrum wurde insofern erweitert, dass auch die Ausführung möglicher Aufgaben in der Vorsorge- und Nachsorgephase von Hochwasserereignissen geprüft wurde.

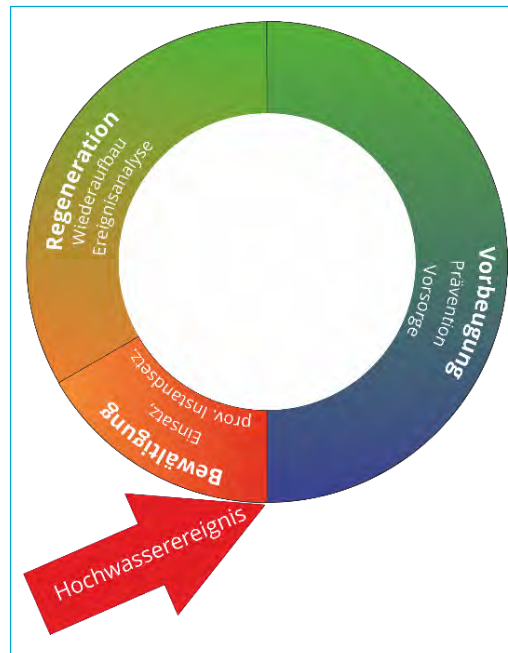


Abbildung 7: Hochwasserrisikomanagement-Kreislauf (in Anlehnung an (Müller, 2010))

Die Entscheidungsvorlage zum Aufgabenspektrum wurde durch die Stadtwehrleitung auf Basis der in Abbildung 6 beschriebenen Vorgehensweise erarbeitet und vom Bürgermeister genehmigt.

Die in Tabelle 2 genannten Aufgaben lassen sich den Phasen des Hochwasserrisikomanagement-Kreislaufes zuordnen (Abbildung 7). „Wetterbeobachtende“ und „schadensfassende“ Aufgaben können wichtige Daten/Informationen zur aktuellen Abschätzung potenzieller Gefahrenhotspots und damit Input für die zukünftige Maßnahmenplanung liefern (Grundmann & Schache, 2019). Phasenübergreifend sind alle Aufgaben, die zur Aufrechterhaltung des Helferpools beitragen. Bei deren Ausübung ist eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und der Stadtwehrleitung notwendig.

Die Stadt Glashütte hat letztendlich folgende Aufgaben in Tabelle 2 ausgewählt.

Tabelle 2: Definierte Aufgaben für ungebundene Helfer in der Pilotkommune

Aufgaben
Phase: Bewältigung
Sandsäcke bereitstellen (auch in Vorsorgephase zuordenbar)
Aufräumarbeiten durchführen
Reparaturarbeiten durchführen bzw. Provisorien errichten
Nachrichten überbringen
Betreuungsaufgaben übernehmen
Einsatzkräfte, ungebundene Helfer und Betroffene mit Lebensmittel versorgen
Fahrdienste ausführen
Bedürfnisse der Betroffenen entgegennehmen
Phase: Vorsorge
Niederschlagsmessstationen betreuen
Wetterverläufe beobachten
Niederschläge individuell messen
Phase: Regeneration
Schäden systematisch erfassen
Phasenübergreifend: Verwaltung
Helferpool pflegen

Die Detailbeschreibungen zu den Aufgaben befinden sich in Form von Aufgaben-Steckbriefen im Abschnitt 10.3.

3.3.2 RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN EINSATZ VON FREIWILLIGEN ALS UNGEBUNDENE HELFER

Die **Kommune** ist als Träger der FFW hauptverantwortlich. Daher gehört es zu ihren Aufgaben,

- selbst Stellung zu beziehen, insb. in gewählten Gremien, dazu auch geeignete Öffentlichkeitsarbeit zu leisten,
- die Gewinnung von ungebundenen Helfern zu organisieren,
- die FFW mit der Organisation/Planung des Helferpools zu beauftragen,

- für die finanziellen Ressourcen zu sorgen und die offizielle Verwaltung des Helferpools zu sichern sowie
- rechtliche Rahmenbedingungen zu klären.

Für Integration und Einsatz von ungebundenen Helfern sollte die Kommune personelle und finanzielle Ressourcen bereithalten. Die Stadtverwaltung, insb. der Bürgermeister erklärte den Helferpool zu einem Vorhaben für die gesamte Kommune. Alle Ortschaftsräte und Ortswehren wurden zur aktiven Beteiligung bezüglich Helferwerbung aufgerufen. Dazu wurden regelmäßig Flyer (Abbildung 33 und Abbildung 34) verteilt, Artikel im Amtsblatt veröffentlicht und der Stadtrat informiert (Abbildung 8).

Um den Kontakt zu den ungebundenen Helfern auf Dauer aufrechtzuerhalten, sollte ein Vertreter der Stadtverwaltung an Helfertreffen teilnehmen.

Stadt Glashütte / Sachsen
Ausgabe 06/2019 | 14. Juni 2019

Bericht aus dem Stadtrat

Am 28. Mai 2019 tagte planmäßig der Stadtrat im Arthur-Fiebig-Haus in Glashütte. Nach Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, Beschlussfähigkeit und Bestätigung der Protokolle der vorangegangenen Sitzungen informierte der Bürgermeister die Stadträte unter anderem über den Stand zum Projekt „Vereint“. Dieses Projekt führt die TU Dresden durch, deren Projektpartner die Stadt ist. Ziel ist u. a. systematisch ungebundene Helfer zu finden, die in Großschadenslagen, vor allem bei Hochwasserereignissen, die Arbeit der Feuerwehren unterstützen. Dazu fanden in verschiedenen Ortsteilen erste Veranstaltungen statt. Insgesamt haben sich bisher 34 Einwohner bereit erklärt, als Helfer mitzuwirken. Der nächste Schritt ist nunmehr, Mittel und Wege zu finden, um diese mit einem leistbaren und verhältnismäßigem Aufwand zu binden und zu qualifizieren. Hierzu wird es unter Federführung der TU Dresden weitere Veranstaltungen geben. Der Bürgermeister bat die Ortsvorsteher der Ortschaften, in denen bisher keine oder nur wenige Helfer zur Verfügung stehen, nochmals für eine Mitwirkung zu werben.

Helferverteilung auf die Ortschaft



- Freudental
- Lössnitz
- Garsitz
- Buch-Lindgraben
- Eisenhütten
- Ehrenhütten
- Hirschhain
- Lössnitz

Abbildung 8: Bericht aus dem Stadtrat als Beispiel für das Commitment innerhalb der Pilotkommune

Die Tätigkeit als ungebundenen Helfer unterliegt folgenden **Rahmenbedingungen und gesetzlichen Regelungen:**

- Freistellung im Einsatzfall

Eine Freistellung für den Einsatz der ungebundenen Helfer in Notlagen ist im Gegensatz zu den ehrenamtlichen Einsatzkräften der FFW nicht gesetzlich vorgeschrieben. Daher ist es wichtig, die ortsansässigen Unternehmen über den Helferpool der Kommune zu informieren und den Nutzen für die Stadt und für sie selbst darzustellen und um Freistellung im Ereignisfall zu bitten.

Dafür empfiehlt sich ein Informationsschreiben seitens der Stadt an die Arbeitgeber der ungebundenen Helfer. Gleichzeitig dient dieses Schreiben auch dazu die Geschäftsführung davon in Kenntnis zu setzen, dass ausgewählte Arbeitnehmer sich freiwillig im Helferpool engagieren.

Für Tätigkeiten in der Vorsorgephase gibt es keine Freistellung.

- Entschädigung

Die Helfertätigkeiten erfolgen freiwillig, unentgeltlich und gemeinwohlorientiert. Aufwände für Anfahrten zum Einsatzort werden nicht erstattet. In der Regel gilt jedoch, wenn der ungebundene Helfer im Auftrag der Stadt für einen Dienstreiseantrag in Verbindung mit dem Helferpool unterwegs ist und ein Dienstreiseantrag vorliegt, können entstandene Aufwände für die Fahrtkosten gegenüber der Kommune abgerechnet werden.

- Versicherung

Der ungebundene Helfer ist über § 2 Absatz 1 Nr. 12 SGB VII in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert, wenn er durch die FFW zur Unterstützung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte herangezogen wird. (Deutscher Feuerwehrverband e.V., n.d.) „Andernfalls kann er über § 2 Absatz 1 Nr. 13 SGB VII versichert sein, wenn er bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not Hilfe leistet oder einen anderen aus erheblicher gegenwärtiger Gefahr für seine Gesundheit rettet (sogenannte Nothelfer).“ (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017)

Im Rahmen von ENSURE: § 59 Abs. 3 Allgemeines Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG): „Ausgleich ist auch Personen zu gewähren, die mit Zustimmung der Ordnungsbehörden bei der Wahrnehmung von Aufgaben dieser Behörden freiwillig mitgewirkt oder Sachen zur Verfügung gestellt und dadurch einen Schaden erlitten haben.“ Im späteren System sind ungebundene HelferInnen über die jeweilige Gebietskörperschaft (Gemeinde) abgesichert, in der sie registriert wurden. Die Registrierung kann dabei auch im Nachhinein erfolgt sein. Wichtig: Mögliche Schäden/Verletzungen so schnell wie möglich melden (bei Einsatzleiter) und Zeugen benennen. (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017)

Die ungebundenen Helfer müssen nicht individuell zur Versicherung angemeldet werden (BMAS, 2018). Entscheidend für den Unfallschutz ist, dass die Handlungstendenz zum Unfallzeitpunkt auf die Belange der Einsatzorganisation gerichtet ist. Nach Aussage der Unfallkasse Sachsen sind auch das Alter oder das Tragen von Arbeitsschutzkleidung keine Kriterien, die zur Beurteilung des Unfallversicherungsschutzes geeignet sind.

Werden ungebundene Helfer unter 18 Jahren am Einsatzort beschäftigt, ist das Jugendarbeitsschutzgesetz³ zu beachten.

Die ungebundenen Helfer sind bei ihrem Einsatz durch die Erfassung im Helferpool der Stadt Glashütte unfallversichert und im Falle eines Fehlverhaltens über den Kommunalen Schadensausgleich haftpflichtversichert. Die Stadt Glashütte steht dafür in der Nachweispflicht, dass die ungebundenen Helfer im Auftrag der Stadt ehrenamtlich tätig sind. Die FFW der Stadt Glashütte nutzt zur Protokollierung der An- und Abgänge der ungebundenen Helfer vom Einsatzort ein Einsatzprotokoll Abbildung 9.

Erfassungsblatt für die Einbindung von ungebundenen Helfern						
Einsatztag:			Einsatzort:			
Name	Status		Ankunft am Einsatzort	Verlassen des Einsatzortes	Eingesetzt als	Feedback
	ungebunden	spontan				
Resümee						
Was hat gut funktioniert?				Wo gab es Probleme?		
Leitende Einsatzkraft:						

Abbildung 9: Erfassungsblatt zum Registrieren der ungebundenen Helfer am Einsatzort (in Anlehnung an (Ott et al., 2018)

³ <http://www.gesetze-im-internet.de/jarbschg/index.html>

Freiwillige Helfer, die sich spontan am Einsatzort einfinden, um zu helfen, können und sollten jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Der jeweilige Einsatzleiter vor Ort entscheidet, ob weitere zusätzliche Kräfte nötig sind. Ist das der Fall, werden die Spontanhelfer im Einsatzprotokoll erfasst und von einer verantwortlichen Person eingewiesen. Für den Fall, dass die spontanen Helfer an dem Einsatzort nicht benötigt werden, findet die Aufnahme ihrer Daten (Name, Telefonnummer, Wohnort) statt, um sie für Folgeeinsätze anzufragen bzw. als ungebundene Helfer zu gewinnen.

Die **Haftung** für ein Fehlverhalten eines ungebundenen Helfers gegenüber Dritten geht im Bereich hoheitlicher Tätigkeit auf die öffentliche Körperschaft, in deren Dienst er steht, über, wenn er im Auftrag dieser (z. B. Kommune Glashütte) eingesetzt wird. Zivilrechtlich kann er nur belangt werden, wenn er grob fahrlässig oder vorsätzlich handelt. (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017)

Möglich ist auch die Anerkennung als "Verwaltungshelfer" durch eine Behörde oder beliebige Organisation. Danach greifen sowohl Amtshaftpflicht (§ 839 Abs. 1 S. 1 BGB, Art. 34 S.1 GG) sowie Schadenersatz und Unfallversicherung des 7. Sozialgesetzbuches (§§ 12 und 13 SGB VII) (Erkens, 2016)

Folgende Merkmale werden für den Helferpool in Abstimmung zwischen Stadtverwaltung und FFW Glashütte definiert:

Ausstattung der ungebundenen Helfer (Materialien/Werkzeuge)

Passende Kleidung und geeignetes Schuhwerk gehören zur Mindestausstattung und müssen von jedem ungebundenen Helfer mitgebracht werden. Für die Einsätze steht bei den Ortswehren in jedem Ortsteil die notwendige Ausrüstung bereit, die sich aus den festgelegten Aufgaben für ungebundene Helfer ableitet.

Hilfsmittel wie Schaufeln, Besen, Schubkarren lagern z. B. zentral in den Gerätehäusern und werden von der Ortswehr ausgegeben. Private Hilfsmittel ergänzen den zentralen Bestand. Eingesetzte private Hilfsmittel und Werkzeuge, die im Einsatz zu Schaden gekommen oder verschlissen sind, werden in Abstimmung mit der Stadtverwaltung ersetzt.

Kennzeichnung des Helferstatus

Um die geschulten ungebundenen Helfer von Spontanhelfern unterscheiden zu können, beinhaltet die Konzeption des Helferpools die Ausstattung der Helfer mit einer **Helferweste** sowie einem sogen. **Helferpass**. An der Einsatzstelle müssen sich die ungebundenen Helfer durch diesen ausweisen. Das Chipkartenformat des Helferpass erleichtert die Mitführung. Damit sich die ungebundenen Helfer von eingesetzten Fachdiensten unterscheiden, werden sie mit einer orangefarbenen Helferweste ausgestattet.



Abbildung 10: Helferpass (Vorder- und Rückseite) sowie Helferweste der Stadt Glashütte

Die Identifizierung ist auch notwendig, damit die verantwortliche Einsatzkraft vor Ort den Überblick behält und eine ordnungsgemäße Betreuung gewährleisten kann.

Den Helferpass und ein Infoblatt mit Basisinformationen zur Helfertätigkeit (siehe 10.2.4) bekommen alle ungebundenen Helfer, die eine Bereitschaftserklärung (siehe 10.1.1) unterschrieben und das Datenblatt (siehe 10.2.1) zur Aufnahme in den Helferpool ausgefüllt haben, ausgehändigt. Vertiefende Kenntnisse zur Katastrophenbewältigung werden im Rahmen der Helfertreffen (siehe Abschnitt 6.1) vermittelt.

Organisation von Aus- und Weiterbildung

Fachwissen zur Bewältigung von Hochwasser und Starkregen ist keine Voraussetzung für die Tätigkeit als ungebundener Helfer. Verfügen sie aber über entsprechende berufliche Qualifikationen, ist ein breiteres Einsatzfeld denkbar, für das u. U. Fachkenntnisse/Zertifikate notwendig sind.

Das Qualifikationsprofil der ungebundenen Helfer in der Stadt Glashütte ist sehr vielseitig. Viele der ungebundenen Helfer bringen Spezialkenntnisse aus ihrer beruflichen Tätigkeit mit, wie bspw. Sanitär- und Heizungsinstallateur (fachgerechte Reparatur), Erzieherin (Betreuung von Kindern) oder Landwirt (Einsatz von Traktoren zum Transport von Sandsäcken). Diese Fähigkeiten können die ungebundenen Helfer dann situationsbedingt zum Einsatz bringen.

4 ORGANISATION DES HELFERPOOLS

Für die Berücksichtigung ungebundener Helfer in der Einsatzplanung und ihre Integration in die Bewältigung von Schadensereignissen ist ein spezifisches Organisationskonzept notwendig, das unterschiedliche Varianten je Szenario ermöglicht und damit an variierende Einsatzkräftestrukturen und Helferzahlen anpassbar ist.

Das Organisationskonzept trägt auch der Tatsache Rechnung, dass es aus Sicht der Einsatzkräfte nicht selbstverständlich ist, zusätzliche ungebundene Helfer in ihre trainierten Abläufe zu integrieren. Eine reibungsarme Zusammenarbeit setzt voraus, dass die Einsatzkräfte im Umgang mit den ungebundenen Helfern hinsichtlich grundsätzlicher Umgangsformen geschult werden. (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2016). Die Einsatzkräfte der FFW müssen außerdem über die Arbeitsweise des spezifischen Helferpools und die für die ungebundenen Helfer vorgesehenen Aufgaben in Kenntnis gesetzt sein und die festgelegten Regeln für eine reibungsarme Zusammenarbeit kennen.

Das DRK greift zu diesem Thema in seinen Qualifizierungsmodulen zum „Umgang und Kommunikation mit sowie Integration von ungebundenen Helfern“ u. a. folgende Fragestellungen auf:

- Wie möchtet ihr selbst behandelt werden, wenn ihr mithelft?
- Wie wird mit ungebundenen Helfern kommuniziert und umgegangen?
- Wie werden ungebundene Helfer in den Einsatz integriert?
- Welche Besonderheiten sind im Umgang mit ungebundenen Helfer zu beachten?

(Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2016)

Die Zusammenarbeit der ungebundenen Helfer mit den Einsatzkräften muss zukünftig zum Ausbildungsthema für die Einsatzkräfte der FFW deklariert werden. Insbesondere die Einsatzkräfte, die der ortfesten Befehlsstelle angehören, werden hochwasserspezifische Einsatzszenarios mit der Einbindung ungebundener Helfer trainieren. Für die Ausbildung der Einsatzkräfte werden folgende Lehrinhalte empfohlen.



Abbildung 11: Qualifizierungsthemen für Einsatzkräfte in Anlehnung an (Schuchardt et al., 2017)

Am effektivsten erscheint die Integration der Lehrinhalte in die Dienste der Ortswehren. D. h. zukünftig wird das Thema „Umgang mit ungebundenen Helfern“ als ein festes Modul in die Ausbildung aufgenommen.

4.1 AUFBAUORGANISATION

Für die Auslegung des Helferpools entwickelte das Projekt einen morphologischen Kasten (Tabelle 3), der die wesentlichen Fragestellungen und Lösungsalternativen beinhaltet. Dieser unterstützt die Festlegungen durch ein Konsortium, z. B. die Stadtwehrleitung.

Tabelle 3: Auslegung des Helferpools, Werkzeug Morphologischer Kasten (gelbe Spalten: Auslegung für die Pilotkommune)

Für welche Naturereignisse soll der Helferpool funktionieren?					
Hochwasser/ Starkregen	Sturm	Schneemas- sen	Hitze		
Für welches Einsatzszenario soll der Helferpool zum Einsatz kommen?					
ein Ort betroffen	mehrere Orte betroffen	Großscha- denslage	Katastrophe im Sinne eines Ausnahme- zustandes		
Zu welchem Zeitpunkt sollen die ungebundenen Helfer eingebunden werden?					
Vorsorge	vor dem Ereignis	während des Ereignisses	nach dem Ereignis		
Aus welchem Umkreis sollen die ungebundenen Helfer kommen?					
aus dem Ortsteil	aus den Nachbar- orten	aus der Kom- mune	aus der Nachbarkommune		
Wie erfolgt die Alarmierung der ungebundenen Helfer?					
Mobiler Alarm	SMS	WhatsApp/ SIGNAL/Telegram	Sirene	Facebook	
Wer ist für die ungebundenen Helfer im Einsatz zuständig?					
Einsatzleiter	Freiwilligenkoordinator		Einsatzkraft		
Wer ist für die Organisation/Pflege des Helferpools außerhalb der Einsätze verant- wortlich?					
Stadtverwaltung	Stadtwehrleitung	ungebunde- ner Helfer	Einsatzkraft der Alters- und Eh- renabteilung		
Welche Grundausrüstung benötigen die ungebundenen Helfer?					
Gummistiefel	Handschuhe	Mobiltelefon	Besen/Schaufel		
Helferweste	Helferpass	Schubkarre	Hochwasser- anhänger	Sandsack- füllstation	Mobiles Deich- system

In der Literatur finden sich auch Lösungen, ungebundene Helfer über Mittlerorganisationen oder über die Kommunen zu integrieren. „Einer Mittlerorganisation fällt dabei die Aufgabe zu, bereits vorhandenes, ungebundenes zivilgesellschaftliches Engagement vor bzw. in einer Schadenslage zu strukturieren und zu koordinieren und ggf. eine Anlaufstelle für neu entstehendes, spontanes Engagement zu schaffen. Mittlerorganisationen unterstützen damit die professionelle Einbindung von niedrighwelligen Formen zivilgesellschaftlichen Engagements in den Katastrophenschutz, die unabhängig von einem längerfristigen Ehrenamt sind.“ (Universität Stuttgart, IAT, n.d.)

Die gelben Textfelder zeigen die Auslegung für Kommune Glashütte. In diesem Fall wurde ein lokal orientierter Ansatz gewählt, um die potenziellen Helfer bei ihrer unmittelbaren Betroffenheit in ihrem Umfeld „abzuholen“.

Der Freiwilligenkoordinator ist eine neuartige Funktion, der die ungebundenen Helfer vor Ort koordiniert und als Verbindungsperson zur Einsatzleitung fungiert. Diese Funktion kann personell durch einen dafür befähigten ungebundenen Helfer wahrgenommen werden. Der Fokus liegt dabei auf Führungskompetenzen, die z. B. aus dem beruflichen

Arbeitsumfeld mitgebracht werden könnten. Denkbar ist auch die Besetzung mit Einsatzkräften der Alters- und Ehrenabteilung der FFW.

4.2 ABLAUFORGANISATION

4.2.1 ABLÄUFE IN DER VORSORGEPHASE

Die Vorsorgephase umfasst alle Abläufe, die präventiv durchgeführt werden können, um das Eintreten von Hochwasserereignissen beherrschbarer zu machen.

Dabei können die ungebundenen Helfer unterstützend mitwirken, indem sie Niederschlagsmessstationen betreuen, Wetterverläufe beobachten und Niederschläge individuell messen (siehe Leitfaden „Starkregen, Hochwasser und resultierende Schäden gemeinsam mit der Bevölkerung erfassen und analysieren“ (Grundmann & Schache, 2019)).

Auf Grundlage der Datenbasis lassen sich Gefahrenhotspots bestimmen und darauf aufbauend Einsatzszenarien abgeleitet.

Weitere vorbeugende Aufgaben sind das Überwachen der zentral gelagerten Sandsäcke sowie bereitgestellter Materialien zur Hochwasserabwehr. Diese Aufgaben erfolgen in Verantwortung der Stadtwehrleitung in Zusammenarbeit mit dem Bauamt.

Die Vorsorgephase wird auch für Schulungsmaßnahmen der ungebundenen Helfer genutzt.

4.2.2 ABLÄUFE IM EREIGNISFALL

Der Helferpool im Pilotfall Glashütte kommt, wie Tabelle 3 zeigt, zum Einsatz, wenn eine Großschadenslage, d. h. eine große Fläche oder/und viele Bürger betroffen sind, vorliegt und die ortsfeste Befehlsstelle in Betrieb genommen wird (siehe Abbildung 12). Dazu wurde folgendes Einsatzszenario definiert.

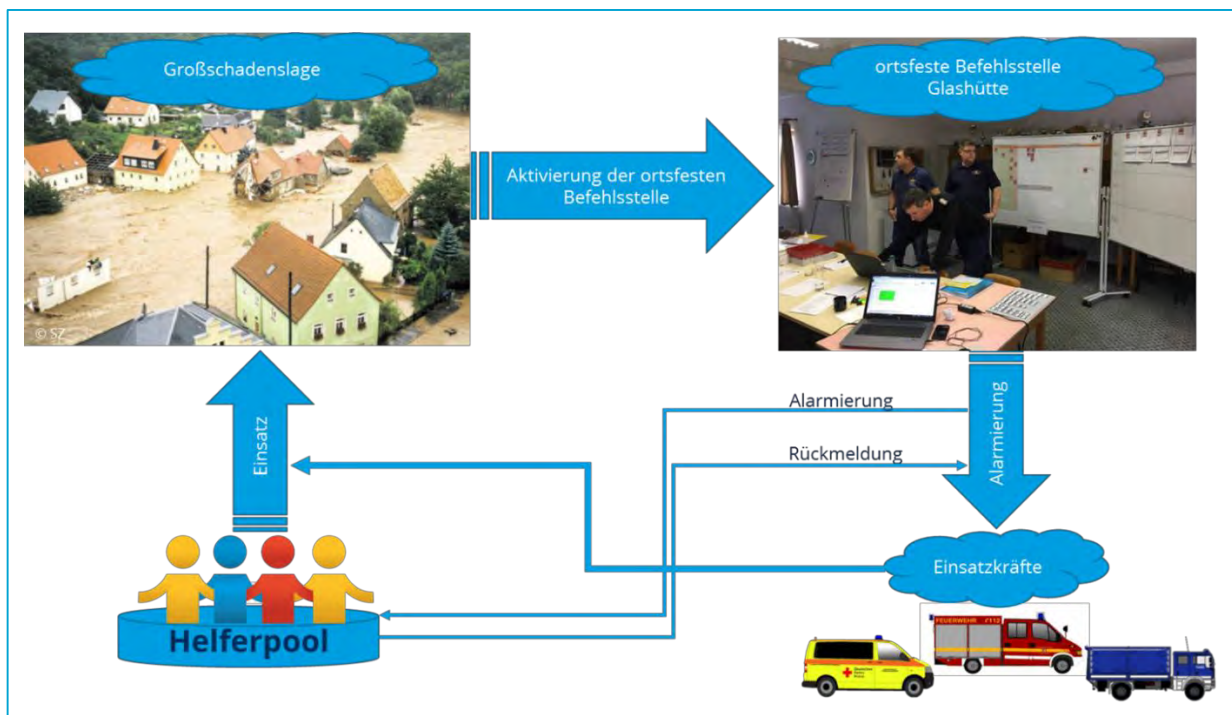


Abbildung 12: Einsatzszenario zur Bewältigung einer Großschadenslage unter Einbeziehung ungebundener Helfer

Der Einsatzfall für die Einbindung ungebundener Helfer in der Stadt Glashütte spezifiziert sich durch mindestens eins der nachfolgenden Merkmale:

- großflächige und langfristige Einsatzlage,
- die Einsatzkräfte sind vollständig zur Abarbeitung der Einsätze gebunden,
- der örtlichen Einsatzleitung liegen Hilfsanfragen aus der Bevölkerung vor, die durch die FFW nicht abgearbeitet werden können,
- der Einsatzleiter / ortsfeste Befehlsstelle entscheidet ungebundene Helfer einzusetzen (Festlegung der Stadtwehrleitung Glashütte) und
- die Bürger können die anstehenden Aufgaben, wie bspw. Aufräumarbeiten im privaten Grundstück (keine Pflichtaufgaben seitens der FFW) ohne fremde Hilfe nicht abarbeiten.

Für den Fall e) ist der Einsatz eines Freiwilligenkoordinators denkbar. Dieser koordiniert im Auftrag der FFW die ungebundenen Helfer vor Ort.

In Abhängigkeit der Einsatzlage wird eine adäquate Einsatztaktik und -struktur gewählt. Im Bedarfsfall werden die ungebundenen Helfer durch die ortsfeste Befehlsstelle alarmiert. Die örtliche Einsatzleitung stellt fest, welche Gefahrensituation vorliegt und welche

Maßnahmen eingeleitet werden müssen. In Abhängigkeit der Lage prüft die Einsatzleitung, welche Aufgaben zur Bewältigung anstehen und ob zusätzliche „Man-Power“ oder spezielle Kompetenzen benötigt werden. Daraufhin wird in Abhängigkeit der Einsatzlage an alle oder ausgewählte ungebundene Helfer ein mobiler Alarm an deren Handynummer mit Ort und Zeit des Einsatzes gesendet. Die Entscheidung zum Ort wird in Abhängigkeit der Einsatzlage entschieden. Der Treffpunkt kann daher zwischen ortsfester Befehlsstelle, Gerätehaus der Ortswehr bzw. direkt an der Einsatzstelle variieren. Wer zur Verfügung steht, meldet sich als einsatzbereit per SMS zurück und begibt sich zum Treffpunkt.

Tabelle 4: Alarmierungskonzept in der Pilotkommune

Wer	Alarmierungsruf	Antwort
	Einsatzleiter	Helfer
Medium	BosMon4-Alarmierungstool → Alamos-App auf dem Rechner in der ortsfesten Befehlsstelle → Helfer empfängt SMS	Meldung über Telefonanschluss in der ortsfesten Befehlsstelle
Inhalt	Textfeld enthält mind. Datum, Einsatzzeit, Einsatzort, Stichwort (Einsatzgrund)	Telefonat
Anforderungen/ Einschränkungen	SMS auf 169 Zeichen begrenzt App muss seitens der FFW kostenpflichtig erworben werden Versand der Nachricht ist ebenfalls kostenpflichtig	Mobiltelefon verfügbar Telefonische Rückmeldung notwendig, da auf SMS nicht geantwortet werden kann

Die Rückmeldung ist für die Personalplanung, die Versorgung, den Transport und die bereitzustellende Technik zwingend erforderlich. Der Einsatz der Helfer wird in der ortsfesten Befehlsstelle dokumentiert. Die leitende Einsatzkraft am Einsatzort vermerkt den Einsatz der Helfer im Erfassungsblatt (Abbildung 9) und eine Auswertung erfolgt im Einsatzbericht.

⁴ BosMon kann zur Anzeige von Alarmierungen benutzt werden, zur Auslösung von Ereignissen oder zur Alarmierung von Einheiten über ein Handy. (<https://www.bosmon.de/produkte/produkte-bosmon/beschreibung-2/>)

Am Einsatzort besteht Melde- und Ausweispflicht mit dem Helferpass bei der leitenden Einsatzkraft. Als leitende Einsatzkraft können folgende Personen fungieren:



Abbildung 13: Kennzeichnung der Einsatzkräfte im Einsatzfall

Grundlegende Informationen zum Verhalten und Ablauf bei der Helfertätigkeit sind in einem Infoblatt (siehe 10.2.4) zusammengestellt und werden den ungebundenen Helfern im ersten Helfertreffen vermittelt.

Folgende allgemeine Einsatzregeln sind von den ungebundenen Helfern zu beachten:

- Einsatzkräfte haben an der Einsatzstelle immer die Führungskompetenz. Ihren Anweisungen ist Folge zu leisten.
- An der Einsatzstelle herrscht immer eine klare Führungsstruktur. Es gibt eine Einsatzleitung, bei der man sich melden kann. Führungskräfte sind meist durch Westen gekennzeichnet.
- Oft herrscht großer Stress, weshalb man manchmal mit dem eigenen Anliegen warten muss. Einsatz- und Führungskräfte können zeitweise schroff reagieren. Dies ist in der Regel der Situation geschuldet und sollte nicht persönlich genommen werden.
- Einsatzkräfte sind dafür geschult, zunächst einen Überblick zu gewinnen und Kräfte/Mittel möglichst effizient einzusetzen. Daher kann es manchmal etwas dauern, bis ein Hilfsangebot abgefordert wird. (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017)

Die leitende Einsatzkraft trifft die Festlegungen zum Einsatz von ungebundenen Helfern vor Ort, ggf. überträgt er nach der Begrüßung diese Aufgabe an den Freiwilligenkoordinator. Der Einsatz eines Freiwilligenkoordinators ist von der Lage abhängig. Wenn die Einsatzkräfte zur akuten Gefahrenabwehr vollständig eingebunden sind, kann die Einsatzleitung entscheiden, ob ein Verbindungsmann zwischen den Einsatzkräften und den ungebundenen Helfern zur Entlastung eingesetzt werden soll. Vorstellbar ist das bei einer Großschadenslage, wie sie beispielsweise zum Hochwasser 2002 vorlag.

Zur Integration der ungebundenen Helfer am Einsatzort sollten folgende Schritte durch die leitende Einsatzkraft absolviert werden:

- Begrüßung der ungebundenen Helfer und eigene Vorstellung
- Erfassung der Anwesenheit (Einsatzbeginn und -ende, Kontrolle der Helferpässe)
- Durchführung der Einweisung (Einsatzlage vorstellen, Arbeitsschutzbelehrung)
- Einteilung der ungebundenen Helfer (Abfrage der zeitlichen Verfügbarkeit, Abstimmung mit anderen Einsatzkräften vor Ort, Kompetenzen abfragen, Abschätzen benötigter Materialien, Hilfsmittel und persönlicher Schutzausrüstung)
- Begleitung der ungebundenen Helfer, um ihre Belastungsgrenzen besser beurteilen zu können
- Abschluss (kurzes Feedback einholen, Verabschieden und Bedanken)
- Auswertung des Einsatzes innerhalb einer Einsatznachbesprechung (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2016)

Darüber hinaus sollten auch für die ungebundenen Helfer folgende Aspekte geregelt werden:

- Ermöglichung von Parken
- Ggf. Organisation eines Fahrdienstes zur Heranführung der ungebundenen Helfer
- Sicherung ausreichender Sanitäreinrichtungen
- Sicherung von Verpflegung, gegebenenfalls Unterbringung
- der Wetter- und Einsatzsituation angemessene Kleidung zzgl. festgelegter Grundausstattung (in Anlehnung an (Deutscher Feuerwehrverband e.V., n.d.))

5 PROZESS DER HELFERGEWINNUNG

5.1 MOTIVATIONSFAKTOREN

Der wesentliche Schritt auf dem Weg zu einem Helferpool ist der Prozess der Helfer-

winnung, um Bürgerinnen und Bürger zu finden, welche die Einsatzkräfte der FFW zukünftig freiwillig als ungebundene Helferinnen und Helfer bei extremen Wetterereignissen insb. bei Starkregen und daraus entstehenden Sturzfluten oder Hochwassern unterstützen. Ausgangspunkt der umgesetzten Herangehensweise war die Überlegung, dass die Möglichkeit, nicht zwingend Mitglied einer Organisation werden zu müssen, sondern unverbindlich einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen, die Entscheidung als ungebundener Helfer aktiv zu werden, begünstigen würde.

Motivierende Faktoren wurden u. a. im Rahmen einer Befragung von Spontanhelfern ermittelt (Fathi et al., 2015). Dabei stellte es sich heraus, dass vor allem die inneren Wertvorstellungen eine Person veranlassen, bei einer Katastrophe zu helfen. Auch der Gemeinschaftssinn wirkt motivierend. Beispielsweise können Mitglieder eines Vereins, die schon aktiv helfen, andere Mitglieder anregen ebenfalls zu helfen. Auch die enge Verbundenheit zur Stadt wirkt sich in Kleinstädten (und auf dem Land) besonders begünstigend auf Hilfsbereitschaft aus. Aber auch das Kundtun von konkreten Bedarfen kann motivierend wirken (Fathi et al., 2015).

An der Befragung nahmen insgesamt 75 Personen teil. Allerdings konnten ausschließlich 49 vollständig ausgefüllte Fragebögen für die nähere Ergebnisanalyse herangezogen werden.

Annähernd die Hälfte (49 %) der Teilnehmer gaben an, dass ihr Wohnort während des Schadensereignisses innerhalb des betroffenen Gebiets lag. Bei 39 % grenzte der Wohnort der Befragten an das Schadensgebiet.

90 % stimmen der Aussage voll beziehungsweise eher zu, dass es wichtig ist, betroffenen Menschen in außergewöhnlichen Situationen zu helfen. 80 % haben geholfen, um etwas für ihre Stadt und/oder ihre Bürger zu tun.

Die zweite These, die besagt, dass gruppendynamische Prozesse Einfluss auf das Helfen haben, ließ sich größtenteils nicht bestätigen. Allerdings haben 38 % der Befragten angegeben, dass sie geholfen haben, weil eine Organisation, der sie angehören, sich dafür entschied, als Spontanhelfer aktiv zu werden.

Die dritte These beruhte auf der Behauptung, dass die Nachfrage bzw. die Wertschätzung Einfluss auf das Engagement haben. Diese These bestätigte sich hauptsächlich nicht.

Die sogenannte Excitementfunktion stellt die Katastrophenlage in den Vordergrund und behauptet, dass die spontane Hilfe der Personen auch darauf beruht, besondere Erlebnisse in dieser Situation machen zu können. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass diese These nicht den primären Motivationsfaktoren der Spontanhelfern zuzuordnen ist.

(Fathi et al. 2015).

Daraus wurde gefolgert, dass die Bürgerinnen und Bürger direkt auf Hilfe angesprochen werden sollten. Orientiert an den Befragungsergebnissen wurde im Projekt ein Konzept zur Bürgeransprache mit dem Ziel der Helfergewinnung ausgearbeitet und umgesetzt.

5.2 HOCHWASSERVORSORGETAG

Kernelement der Helfergewinnung ist die Durchführung eines ortsspezifischen Hochwasservorsorgetages. In dieser Veranstaltung werden die Teilnehmer beim Problem von Schäden durch Oberflächenwasser abgeholt und sowohl für ihre eigene Verantwortung zur Vorsorge als auch die Möglichkeiten zur Hilfe für andere sensibilisiert. Aufgrund der bereits zahlreich eingetretenen Starkregenereignisse kann davon ausgegangen werden, dass ein Katastrophenbewusstsein bei den Bürgerinnen und Bürgern in der Pilotregion bereits vorhanden ist.

Folgende Schritte haben sich bei der Vorbereitung eines Hochwasservorsorgetages bewährt:

1. Bestätigung des Konzeptes

Bevor die potenziellen Helfer angesprochen werden, ist die Funktionsweise des Helfer-pools sowie das Organisations- und Motivationskonzept zwischen der Stadtverwaltung, insb. dem Bürgermeister und dem Stadtwehrleiter, abzustimmen.

2. Abstimmung mit Multiplikatoren

Ziel der Multiplikatorengespräche ist es, die ortsansässigen Akteure von der Idee des Helfer-pools zu überzeugen, um sie für eine aktive Helferakquise zu gewinnen.

„Die Vereine sind das Herz und die Seele der Gemeinde.“
Bürgermeister von Schmölln-Putzkau

In der Pilotkommune wurde das Helferkonzept sowie die geplante Vorgehensweise zur Helfergewinnung sowohl bei einem Dienstabend der FFW als auch innerhalb einer Ortschaftsratssitzung in fünf Ortsteilen vorgestellt. Folgende ortsansässige Gremien/Akteure wurden in die Vorbereitungsphase einbezogen (Tabelle 5):

Tabelle 5: Multiplikatoren

Einrichtung	Funktion	Aufgabe
Ortswehren der FFW	Ortswehrleiter	Informieren der Einsatzkräfte, Verteilen von Postkarten
Ortschaftsrat	Ortsvorsteher	Informieren der Ortschaftsratsmitglieder, Verteilen von Postkarten und Aushängen
Stadtwehrleitung	Stadtwehrleiter	Informieren der Gesamtwehr, Nutzung sozialer Netzwerke wie Facebook, Website der FFW
Stadtverwaltung	Bürgermeister, Amtsleiter, Tourismusbüro	Informieren des Stadtrates, Beiträge im Amtsblatt veröffentlichen, Aushänge zur Werbung genehmigen
Vereine	Vereinsvorsitzende	Mitglieder informieren, Werbung verteilen
Unternehmen	Geschäftsführer	Aushänge am „schwarzen Brett“

3. Planung des Hochwasservorsorgetags

Veranstalter sind die Stadtverwaltung und die FFW, die ggf. durch externe Moderatoren unterstützt werden.

Bei der Festlegung von **Termin, Beginn und Dauer** sind Paralleltermine, die eine Mehrheit der Einwohner betreffen, zu vermeiden. Abstimmung zu den Terminen für Elternabende, Vereinsfeste, Ausschusssitzung ebenso wie Brückentage und Schulferien sind dabei z. B. zu berücksichtigen. Um möglichst viele Bürger zu erreichen, auch die, die außerhalb des Wohnortes arbeiten, hat sich eine Abendveranstaltung mit max. 3 Stunden bewährt.

Daher ist auch die Bereitstellung eines **Imbisses** vorzusehen. Hierbei können FFW und ortsansässige Vereine behilflich sein.

Die Kameraden der Ortswehr sollten am Hochwasservorsorgetag anwesend sein. Um die Freizeitbelastung zu minimieren, empfiehlt sich möglichst eine Kombination mit dem Dienstabend. Ebenso sollten Ortswehrleiter der Wehren angrenzender Ortschaften, die Stadtwehrleitung, Vertreter der Stadtverwaltung sowie ortsansässige Vereine/Gremien wie Ortschaftsrat, Heimatverein, Fußballverein, Jugendclub und Unternehmen im Ort eingeladen werden.

Als **Räumlichkeit** bieten sich bekannte, zentrale Anlaufstellen für die Bürger nutzen z. B. Vereinshäuser oder Gasthöfe an, Räumlichkeiten der FFW, wie z. B. das Gerätehaus kommen nur bedingt in Betracht, da die Veranstaltung nicht mit der Mitgliederwerbung für die FFW in Verbindung gebracht werden sollte. Zu beachten sind evtl. Mietkosten und die Ausstattung der Räumlichkeiten mit Präsentationstechnik und geeignetem Mobiliar.



Abbildung 14: Veranstaltungsraum in Schlottwitz

Um die Bürger während des Hochwasservorsorgetages auf die Relevanz des Themas einzustimmen, ist es sinnvoll einen Freiwilligen, der entweder zurückliegende Hochwasser erlebt hat oder selbst betroffen war, für einen **Erlebnisbericht** zu gewinnen.

Werbung und Information spielen die Hauptrolle für eine gut besuchte Veranstaltung. Folgende Tabelle 6 enthält ein breites Angebot an wirksamen Werbemaßnahmen für die Bürgeransprache.

Tabelle 6: Werbekampagne für die Veranstaltung

Anzeige/Artikel im Amtsblatt	SocialMedia Kanäle der FFW und der Vereine	Website der Stadt/des Ortsteils/der FFW nutzen
Persönliche Ansprache durch Multiplikatoren	Helferflyer in Kurz- und Langform	Plakatierung in der Ortschaft, z. B. A1-Plakate an den Lichtmasten
Aushänge an den Infotafeln innerhalb der Ortsteile und in öffentlich zugänglichen Gebäuden bzw. Arztpraxen	Regionale Presse	Ankündigung durch regionalen Radiosender
Videoclips zu Helfercharakteren	Postkarte als Einladung für den Hochwasservororgetag	Einheitliche T-Shirts für Organisatoren der Veranstaltung

Die Werbemaßnahmen sollten sich grundsätzlich an alle Haushalte richten. Zielführend ist eine persönliche Bürgeransprache. Dafür bieten sich vor allem die in Tabelle 6 genannten Postkarten an. In kleinen Ortsteilen (bis zu 300 Einwohner) erhielten alle Haushalte eine persönliche Einladung mit einer Postkarte (siehe Abbildung 28). Die **persönliche** Übergabe kann durch ortsansässige Multiplikatoren unterstützt werden. In größeren Ortsteilen (mehr als 300 Haushalte) empfiehlt sich für die persönliche Ansprache die Konzentration auf bestimmte Personen.

Wichtige Kriterien für die Postkartenverteilung sind Wohn- und Geschäftsorte an Gefahrenstellen und in Flussnähe. Die Anwohner sind bereits „hochwassererfahren“ und zeigen somit der Thematik gegenüber mehr Aufgeschlossenheit.

Als ein Veranstaltungsteil hat sich die **Präsentation und Demonstration** vorhandener Technik zur Gefahrenabwehr und Schadensbeseitigung durch die FFW bewährt. Die Technik sollte zur Gefährdungssituation passen und die Teilnehmer zum „Mitmachen“ aktivieren.

Bereits bei der Vorbereitung sind auch die finanziellen Aufwendungen zu kalkulieren und die Finanzierung zu sichern. Die in ihrer Höhe überschaubaren Kosten liegen überwiegend bei der Stadtverwaltung als Träger des Katastrophenschutzes. Folgende Positionen sind relevant:

- Werbung (siehe Tabelle 6)
- Verpflegung (Speisen und Getränke)
- Zustellung der Einladung

Ein Beispiel für den Ablauf eines Hochwasservorsorgetages zeigt Abbildung 15.

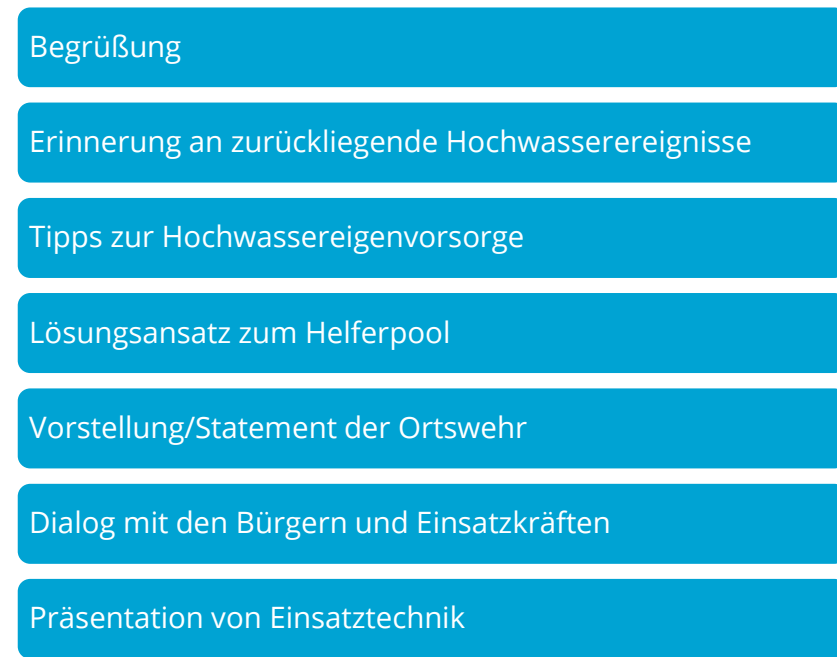


Abbildung 15: Inhaltliche Schwerpunkte beim Hochwasservorsorgetag

Bei der Begrüßung wurden Zielstellung und Ablauf für den Veranstaltungsabend erläutert. Anschließend wurden die Teilnehmer auf das Thema eingestimmt, indem ein von Hochwasser Betroffener oder ein Bürger, der zurückliegende Hochwasserereignisse in Glashütte erlebt hat, ein kurzes Statement in Form von Fotos/Videos wiedergab. Anschließend wurden die Gefährdungshotspots in der Ortschaft diskutiert und Tipps zur Hochwassereigenvorsorge gegeben. Eine Materialzusammenstellung inkl. Checklisten dazu befindet sich im Leitfaden „Starkregen, Hochwasser und resultierende Schäden gemeinsam mit der Bevölkerung erfassen und analysieren“ (Grundmann & Schache, 2019). Um die Aufmerksamkeit der Bürger auf die Veranstaltung zu lenken nimmt das Thema Eigenvorsorge bei Hochwasser einen nennenswerten Anteil ein.

Laut Wasserhaushaltsgesetz ist jede Person, die durch Hochwasser betroffen sein kann, im Rahmen des ihr Möglichen und Zumutbaren verpflichtet, geeignete Vorsorgemaßnahmen zum Schutz vor nachteiligen Hochwasserfolgen und zur Schadensminderung zu treffen, insbesondere die Nutzung von Grundstücken den möglichen nachteiligen Folgen für Mensch, Umwelt oder Sachwerte durch Hochwasser anzupassen. Quelle: Wasserhaushaltsgesetz § 5, Absatz 2

Aus der Situation heraus, dass die Einsatzkräfte bei der Bewältigung von Hochwasserereignissen aus bereits genannten Gründen Unterstützung benötigen, wird die Idee des Helferpools vorgestellt. Im Anschluss daran erfolgt die konkrete Ansprache der Anwesenden hinsichtlich ihrer Mitwirkung im Helferpool. Dafür werden Kontaktformulare verteilt, die vor Ort ausgefüllt und am Ende der Veranstaltung in eine Box eingeworfen werden.

Als Anreiz für die Helfergewinnung kann die Stadtverwaltung Sachpreise für eine Verlosung bereitstellen. Die Verlosung erfolgt unter allen Interessenten, die ein Formular ausgefüllt haben. Der Sachwert sollte einen Bezug zur Helfertätigkeit haben und einen Wert von ca. 10 Euro nicht übersteigen. Geeignet sind beispielsweise Arbeitshandschuhe.

Nach der Helfergewinnung ist es sinnvoll, dass die FFW ihre Rolle im Zusammenhang mit der Hochwasserbewältigung erläutert. Damit wird den Bürgern nochmals die Notwendigkeit für den Helferpool verdeutlicht. Gleichzeitig können die Einsatzkräfte ihre Technik zur Hochwasserabwehr demonstrieren. Damit bekommen die Bürger einen Einblick, welche Technik vorhanden ist und wo sie sinnvoll zum Einsatz kommt.



Abbildung 16: Mobiles Deichsystem der Stadt Glashütte

Um den Gemeinschaftssinn zu stärken, empfiehlt sich den Abend mit einem Imbiss und Freiraum für Gespräche abzuschließen.

Alle Helfer, die eine Interessensbekundung abgeben, erhalten im Nachgang ein Dankeschreiben seitens der Stadt bzw. FFW. In dem Schreiben wird den Helfern für ihre Bereit-

schaft gedankt und auf weiterführende Aktionen, wie z. B. das erste gemeinsame Helfertreffen hingewiesen. Dankeschreiben können auch in Verbindung mit festlichen Anlässen, wie z. B. Weihnachtswünschen gekoppelt werden.

In der Pilotkommune wurden vier Hochwasservorsorgetage mit den Ortsteilen Schlottwitz, Reinhardtsgrμμα, Nieder- und Oberfrauendorf sowie der Kernstadt Glashütte durchgeführt. Die Auswahl erfolgte hinsichtlich folgender Kriterien:

- Gefährdungspotential im Ort
- Ausmaß zurückliegender Überflutungen
- Aktives Vereinsleben
- Erfahrung mit Freiwilligen

Ziel war es, mit guten Beispielen voranzugehen, um einen Anreiz für die Beteiligung der anderen 11 Ortsteile zu schaffen.

An den Hochwasservorsorgetagen haben spontan 25 Bürger ihr Interesse, als ungebundener Helfer aktiv zu werden, bekundet.

4. Nachbereitung

Die Ergebnisse zum Hochwasservorsorgetag werden in einem „Nachlese-Protokoll“ durch die Organisatoren dokumentiert und ausgewertet. Erfasst werden sollten darin

- Anzahl ausgefüllter Kontaktformulare zur Interessensbekundung als ungebundener Helfer
- Feedback zur Veranstaltung
- Notizen aus dem Dialog zwischen Bürgern und Einsatzkräften
- Kontaktdaten von weiteren Unterstützern

Über die Veranstaltung, insb. die Anzahl der gewonnenen ungebundenen Helfer wird in den regionalen Medien (Tageszeitungen, Radio), dem Amtsblatt und den Homepages der Ortschaften und örtlichen Gremien, aber auch über SocialMedia Kanäle zeitnah berichtet. Das sollte unmittelbar mit weiteren Helferaufrufen in den Medien verbunden werden.

■ Hochwasservorsorge geht Jeden an!

Laut Deutschem Wetterdienst haben sich die Niederschlagsmengen seit Beginn der Wetteraufzeichnungen um 10 Prozent erhöht. Insbesondere die ganz schweren Unwetter können deutschlandweit in etwa gleich wahrscheinlich auftreten. Wie können Sie sich aber vor solchen Naturkatastrophen schützen? Und wie können Sie Ihre Stadt bei der Bewältigung von Starkregen und Hochwasser unterstützen? Ratschläge, Hinweise und Lösungsansätze diesbezüglich bekamen die Bürgerinnen und Bürger am 16.



April 2019 in Glashütte beim Hochwasservorsorgetag im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr. Das Team vom Projekt VEREINT der Technischen Universität Dresden führte die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr und Unterstützung des Ortschaftsrates von Glashütte durch. Die Bürger konnten im Anschluss an die Vorträge Technik zur Hochwasserbewältigung besichtigen und selbst beim Sandsackfüllen in Aktion treten. Am dem Abend erklärten sich spontan zwei Frauen und drei Männer als zukünftige Helfer für die Stadt bereit. Als kleines Dankeschön wurden zwei Preise verlost (Foto: Veith Harzsch und Katharina Feigler als Glücksfee). Nach nunmehr vier Aktionstagen, die beispielhaft in Schlottwitz, Reinhardtsgrimma, Oberfrauendorf und Glashütte stattfanden, haben sich bis jetzt 35 Bürgerinnen und Bürger bereit erklärt, als Helfer für die Kommune Glashütte aktiv zu werden. Die Freiwilligen werden in einen Helferpool aufgenommen, der an die Freiwilligen Feuerwehr angedockt und bei



der Stadt verwaltet wird. Das erste Helfertreffen findet am 22. Mai 2019 von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr im Arthur-Fiebig-Haus der Stadt Glashütte statt. Weitere Freiwillige sind herzlich willkommen und können sich direkt bei der Stadt unter folgender Telefonnummer 035053 45 134 bei Frau Maritta Reichel melden. Auf unserer Webseite <http://vereint.cimtt.de> finden Sie unter Downloads weitere hilfreiche Dokumente wie das Kontaktformular „Helfer werden!“ und eine Informationsübersicht zur Eigenvorsorge.

Kerstin Lehmann, TU Dresden

Abbildung 17: Informierung der Bürger über das Amtsblatt Glashütte

Die unterschiedlichen Ergebnisse zeigen, dass die Helfergewinnung von vielen Faktoren u. a. auch vom Engagement der ortsansässigen Multiplikatoren abhängt. Über weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen ist der Helferpool in der Pilotkommune inzwischen auf 34 Personen gewachsen (Stand Juli 2019). Die Bürgeransprache zur Teilnahme am Hochwasservorsorgetag erfolgte sehr kleinteilig. Die Erfahrungen aus den durchgeführten Veranstaltungen haben jedoch gezeigt, je intensiver die Aufklärungsarbeit zum Helferpool war, umso höher war der Erfolg unter den Teilnehmern, interessierte Helfer zu finden. Zielführend ist besonders eine persönliche Ansprache. Die Helfergewinnung am selben Abend war zielführender als nachgelagerte Aktivitäten wie bspw. Aufrufe im Amtsblatt. Der Fokus sollte daher auf dem Hochwasservorsorgetag liegen.

6 IMPLEMENTIERUNG DES HELFERPOOLS

6.1 VORGEHENSWEISE

Die Implementierung erfolgt in drei Phasen (siehe Abbildung 18).

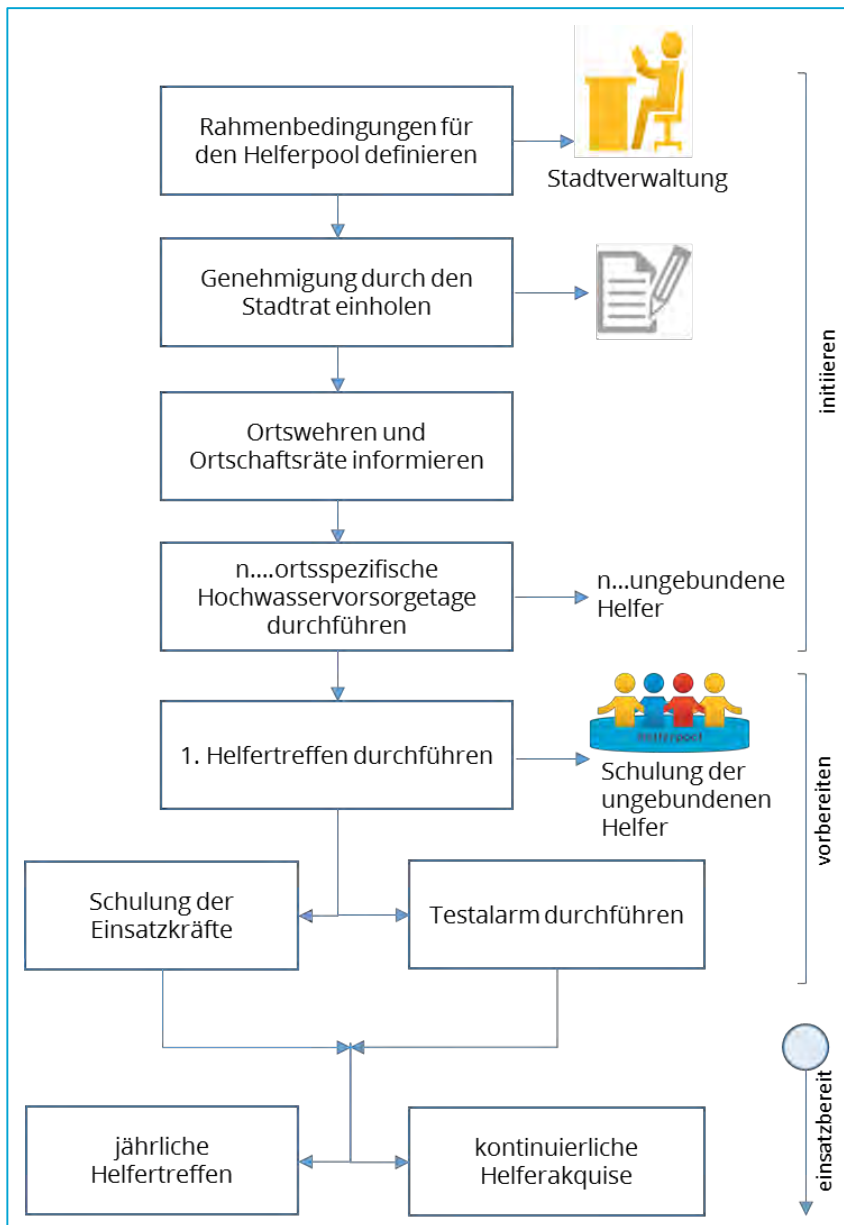


Abbildung 18: Implementierung des Helferpools

In der Initiierungsphase werden seitens der Kommune (zwischen Stadtverwaltung und FFW) die Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Helferpools definiert. Folgende Leitfragen bilden dazu den Rahmen:

- Wo werden die Helferdaten erfasst?
- Wie werden die Helfer alarmiert?
- Welche Ausstattung benötigen Sie?
- Wer trägt die Kosten?
- Wie werden die Helfer gewürdigt?
- Wie soll der Helferpool aufrecht erhalten werden?

Die formulierten Rahmenbedingungen müssen vom Stadtrat genehmigt und die ortsansässigen Gremien wie z. B. der Ortschaftsrat informiert werden. Daraufhin erfolgt die Helferakquise. Dazu werden Hochwasservorsorgetage durchgeführt.

Mit der Organisation des ersten Helfertreffens geht der Helferpool in seine Vorbereitungsphase. Dabei treffen erstmals alle Bürger zusammen, die sich für eine Tätigkeit als ungebundene Helfer bereiterklärt haben. Deshalb ist eine Vorstellungsrunde sinnvoll, um sich gegenseitig näher kennenzulernen und auch voneinander zu erfahren, warum die Entscheidung getroffen wurde. Um möglichst viele der Helfer zu erreichen, sind die Helfertreffen außerhalb der üblichen Arbeitszeiten zu organisieren.

Folgender Ablauf wird für das erste Helfertreffen vorgeschlagen:







	1. Begrüßung und Kennenlernen
	2. Funktionsweise des Helferpool erklären und das Spektrum der Aufgaben vorstellen
	3. Individuelle Helferprofile erstellen (Datenabfrage mittels Formular)
	4. Abfrage zu gewünschten Weiterbildungen
	5. Einweisung und Vermittlung grundlegender Kenntnisse beim Helfereinsatz
	6. Imbiss und Gespräche

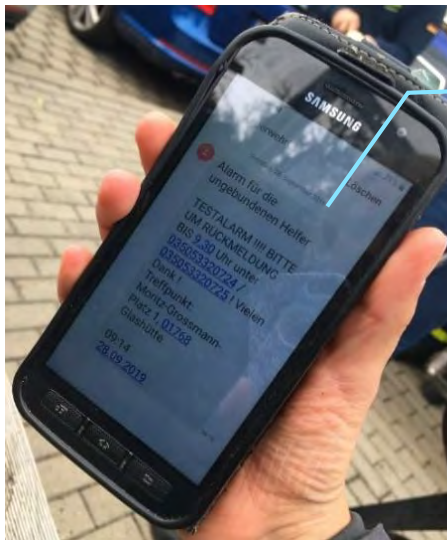
Abbildung 19: Ablauf beim ersten Helfertreffen

Das Helfertreffen wird als festes Format in der Kommune installiert. In der Aufbauphase finden die Treffen mind. quartalsweise statt. Die weitere Frequenz sollte kommunenspezifisch angepasst werden. Um den Pool dauerhaft aufrechtzuerhalten (auch bei wenigen Einsätzen im Jahr), wird ein jährliches Helfertreffen zur Mindestforderung erklärt. Dabei können Themen rund um den Hochwasserschutz besprochen werden. Zugleich lassen sich die erfassten persönlichen Daten aktualisieren. Die Pflege sozialer Kontakte steht ebenfalls im Vordergrund.



Abbildung 20: Impressionen von den Helfertreffen in der Pilotkommune

Für die technische Sicherstellung der Alarmierung und die Überprüfung der Gültigkeit der Handynummern erfolgt jährlich durch den Leiter oder Stellvertreter der ortsfesten Befehlsstelle ein **Testalarm**. Die Helfer erhalten dazu eine Vorankündigung, wann der Testalarm erfolgt, damit sie bei Nichtzustellung eine Rückmeldung an die Verantwortlichen geben können. Als Test erhalten die ungebundenen Helfer eine SMS mit entsprechender Anleitung zur Rückmeldung an die ortsfeste Befehlsstelle.



TESTALARM!!! BITTE UM RÜCKMELDUNG BIS
9:30 UHR UNTER
VIELEN DANK!
TREFFPUNKT: MORITZ-GROSSMANN-PLATZ 1,
01768 GLASHÜTTE.....

Abbildung 21: Beispielnachricht zum Testalarm

Im Schritt 2 werden die Bürger, die Interesse an der Helfertätigkeit zeigen, auf die Mitwirkung im Helferpool vorbereitet. Parallel dazu werden die Einsatzkräfte für die Zusammenarbeit mit den ungebundenen Helfern geschult.

Die Helfer haben in der Regel wenig Katastrophenvorerfahrungen und auch keine Katastrophenausbildung. Deshalb ist es für sie wichtig zu wissen, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten müssen, um sich selbst und andere nicht in Gefahr zu bringen bzw. sich in die Abläufe der FFW einzuordnen. Daher sind den ungebundenen Helfern grundlegende Kenntnisse über organisatorische Abläufe und richtiges Verhalten bei Katastrophen zu vermitteln. Je besser informiert die ungebundenen Helfer über die Abläufe sind, desto weniger Zeit müssen Einsatz- und Führungskräfte im Einsatzfall aufwenden und umso reibungsloser kann die Zusammenarbeit laufen (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017). Im Projekt ENSURE kristallisierten sich folgende Weiterbildungsthemen als wichtig heraus, um ungebundene Helfer zu befähigen in Notsituationen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und korrekt zu handeln.



Abbildung 22: Qualifizierungsthemen für ungebundene Helfer in Anlehnung an (Schuchardt et al., 2017)

Die Weiterbildungsthemen werden als Schulungsmaßnahmen in die Helfertreffen integriert.

6.2 TECHNISCHE LÖSUNGEN FÜR DIE HANDHABUNG DES HELFER-POOLS

Die Verwaltung des Helferpools bedarf zunächst einer einfachen Lösung. Am effizientesten erscheint eine informationstechnische Lösung zur Handhabung des Helferpools. Empfehlenswert ist die Nutzung einer Datenbank, die eine Registrierung als ungebundener Helfer neben der schriftlichen Form auch über die Homepage der Stadt ermöglicht. Dafür ist das Kontaktformular (siehe 10.1.1) online bereitzustellen. Einfache Lösungen sind z. B. im Rahmen von Wordpress-Installationen mit speziellen Plugins realisierbar.

Um die ungebundenen Helfer gezielt einsetzen zu können, ist es notwendig, ihre Kompetenzen zu ermitteln, ihre Kontaktdaten festzuhalten, berufliche Qualifikationen zu dokumentieren, einsatzfähige Technik zu erfassen, zeitliche und örtliche Verfügbarkeiten aufzunehmen und die gewünschten Helfertätigkeiten zu dokumentieren.

Die einzelnen Helferprofile werden in einem ersten Helfertreffen mittels eines Formulars (10.2.1) erfasst. Im Fall der Stadt Glashütte werden die Helferprofile anschließend durch einen Bearbeiter der Stadtverwaltung in eine bereits existierende Datenbank zur Verwaltung der Einsatzkräfte übertragen. Auch hierfür ist perspektivisch eine IT-Lösung, insb. eine Schnittstelle von einem Website-Formular zur Einsatzsoftware sinnvoll.

Der Helferpool ist organisatorisch der Stadtwehrleitung und administrativ der Stadtverwaltung zugeordnet. Zur Datenverwaltung liegt eine Erklärung (siehe 10.2.2) der ungebundenen Helfer vor, in der die Bereitschaft zur Mitwirkung im Helferpool und das Einverständnis zur Datenübernahme in eine Datenbank erklärt wird. Die Zuordnung von Aufgaben zu ungebundenen Helfern kann nun in Abhängigkeit des Ereignisses durch die FFW erfolgen. Die ortsfeste Befehlsstelle Glashütte verfügt außerdem über eine Liste von Firmen mit Ansprechpartnern und Kontaktdaten sowie bereitstellbarer Technik.

Aufnahme neuer ungebundener Helfer

Die Aufnahme neuer Bürger als ungebundene Helfer erfolgt unter Berücksichtigung des Ablaufdiagramms in Abbildung 23. Den neuen ungebundenen Helfern wird ein Informationsblatt (siehe 10.2.4) durch die Stadtverwaltung übergeben.

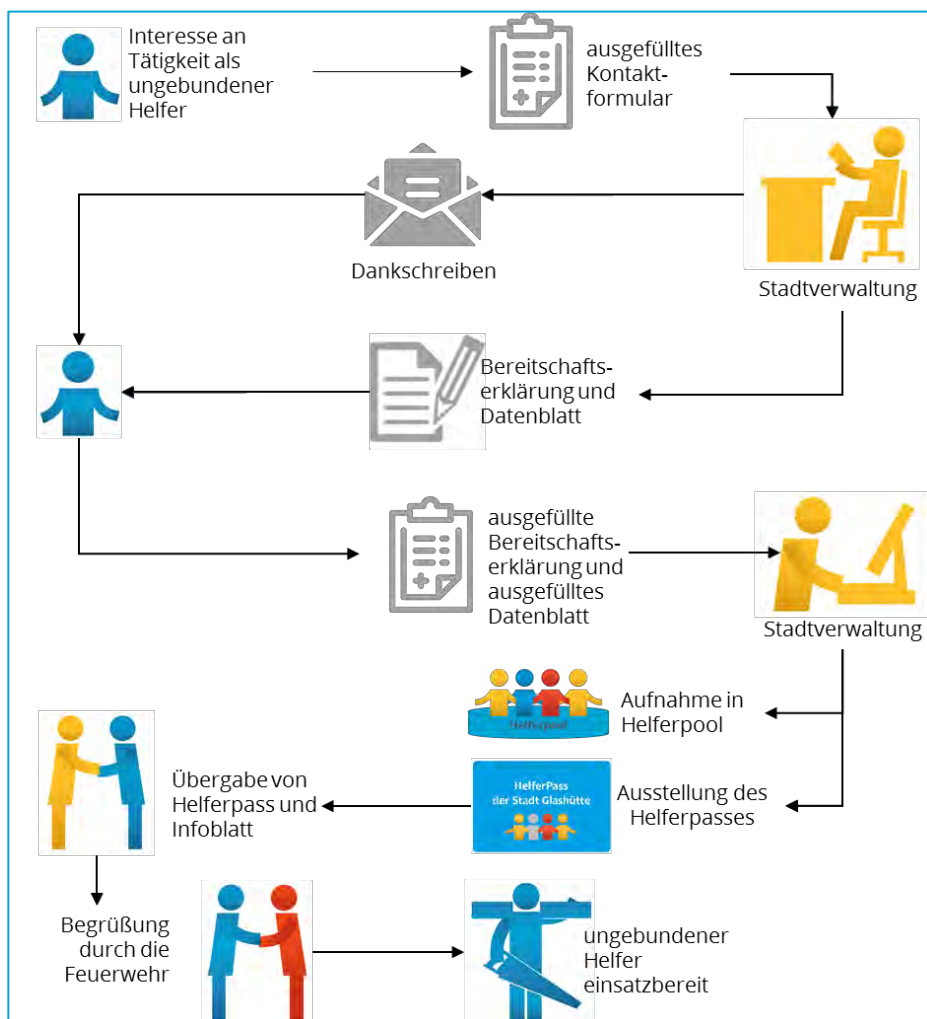


Abbildung 23: Ablauf zur Aufnahme in den Helferpool

6.3 BINDUNG DER UNGEBUNDENEN HELFER IM HELFERPOOL

Die Kommune ist auch in der Verantwortung, Maßnahmen für eine langfristige Bindung der ungebundenen Helfer an den Pool zu realisieren, damit sie über einen langen Zeitraum als Helfer für die Stadt bereitstehen oder sich für eine Mitgliedschaft bei der FFW entscheiden. Im Vordergrund stehen hierfür immaterielle Anreize (siehe auch 5.) Allerdings können auch relativ kostenneutrale Anreize als Anerkennung ihrer Leistungen für die Kommune eingesetzt werden.

Für die Bereitschaft zu helfen, dankte die Stadt Glashütte mit einem „Starter-Paket“ und überreichte den ersten ungebundenen Helfern eine Powerbank.

Als Anerkennung für ihren Einsatz bietet die Stadt die Möglichkeit, einer kostenfreien bzw. kostengünstigen Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen, z. B. Erste Hilfekurse, Verkehrsteilnehmerinformationsveranstaltung oder Besichtigungen / Besuche von BOS-Einheiten genannt.

SÄCHSISCHE EHRENAMTSKARTE

Eine weitere Möglichkeit zur Würdigung des freiwilligen Engagements ist die Sächsische Ehrenamtskarte. Diese kann durch die Kommune für die ungebundenen Helfer beantragt werden. Den Inhabern der Karte werden Vergünstigungen wie bspw. für den Besuch von Schwimmbädern, Schlössern und Museen angeboten. (<https://www.ehrenamt.sachsen.de/ehrenamtskarte.html>)



Abbildung 24: Sächsische Ehrenamtskarte (© Ö-Grafik/Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz)

„Die Sächsische Ehrenamtskarte gilt grundsätzlich für einen Zeitraum von drei Jahren, aktuell vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2021 (4. Auflage). Um die Sächsische Ehrenamtskarte zu beantragen, müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Dauer des Engagements vor Antragstellung: mindestens 1 Jahr
- Mindestalter: 14 Jahre
- Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthalt: Freistaat Sachsen
- Wohnsitzgemeinde beteiligt sich an der Vergabe der Karte (Beteiligte Kommunen)“

(<https://www.ehrenamt.sachsen.de/ehrenamtskarte.html>)

„Bereits 194 sächsische Kommunen haben bis Anfang Juli 2019 die Ehrenamtskarte für ihre Ehrenamtlichen beim Sächsischen Sozialministerium bestellt. Das ist inzwischen

fast die Hälfte aller Stadt- und Gemeindeverwaltungen, die die Ehrenamtskarte als Dankeschön an ihre ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger ausgeben. Anfang des Jahres 2019 war die inzwischen 4. Auflage der Sächsischen Ehrenamtskarte gestartet. Zu Beginn der 3. Auflage (2015) waren es nur 30 Prozent der Kommunen.“

(<https://www.medienservice.sachsen.de/medien/news/227047>)

AUFWANDSENTSCHÄDIGUNG ÜBER DAS EHRENAMTSFÖRDERPROGRAMM »WIR FÜR SACHSEN«

Mit dem Programm unterstützt der Freistaat Sachsen ehrenamtlich engagierte Bürger mit einer pauschalen Aufwandsentschädigung. Unter folgenden Bedingungen kann eine Förderung beantragt und gewährt werden:

- „Das bürgerschaftliche Engagement beträgt durchschnittlich mindestens 20 Stunden monatlich.
- Die freiwillig Engagierten haben ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Freistaat Sachsen.
- Die freiwillig Engagierten werden nicht für denselben Zweck bereits aus einem anderen Förderprogramm des Freistaates Sachsen oder von Dritten bezuschusst.“ (<https://www.ehrenamt.sachsen.de/foerderprogramm-wir-fuer-sachsen.html>)

Gefördert wird bürgerschaftliche Engagement insb. in den Bereichen Soziales, Umwelt, Musik, Kultur und Sport. Antragsberechtigt sind Träger von Ehrenamtsprojekten. Dies sind u. a. Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen, Verbände und Vereine (Gemeinnützigkeit anerkannt) sowie Gemeinden und Gemeindeverbände. Für jeden ehrenamtlich Tätigen können maximal 40 Euro monatlich erhalten werden. Pro Jahr wird maximal eine Pauschale von 11 Monaten gewährt. (<https://www.ehrenamt.sachsen.de/foerderprogramm-wir-fuer-sachsen.html>)

7 VERSTETIGUNG

Um den Helferpool zu verstetigen muss klar geregelt sein, wer welche Aufgaben übernimmt. Der Helferpool wird organisatorisch in den Zuständigkeitsbereich der FFW integriert. Daraus leiten sich für die **Stadtwehrleitung** folgende Aufgaben ab:

- Helfergewinnung (langfristig mit Mitgliedergewinnung für die FFW kombinieren)
- Schulungsbedarf der Helfer ermitteln
- Helfer einweisen und schulen
- Alarmierungssoftware in regelmäßigen (jährlich) Abständen testen
- Helfereinsätze auswerten
- Zuarbeiten für den Stadtrat zur Wirksamkeit des Helferpools und zu Unterstützungsbedarfen

Die **Stadtverwaltung** nimmt die Verwaltungsrolle ein. Ihr obliegen folgende Aufgaben:

- Registrierung der ungebundenen Helfer
- Helferpass ausstellen
- Helferwesten bereitstellen
- Kontakt zu den Helfern halten
- Helfertreffen organisieren
- Würdigung der Helfer, z. B. mit einem Dankeschreiben, Überreichen der Sächsischen Ehrenamtskarte, Nutzung der Ehrenamtsförderung aus dem Programm: „Wir für Sachsen“
- Arbeitgeber der ungebundenen Helfer über ihre Mitwirkung im Helferpool informieren, bspw. mit einem Anschreiben

Um den Helferpool aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen, ist eine regelmäßige Information der Zielgruppen zu Anliegen und Arbeitsweise erforderlich. Dazu empfehlen sich folgende Maßnahmen.

Tabelle 7: Informierung der Zielgruppen

Zielgruppe	Art der Informierung
Bürger	Amtsblatt Website der Kommune
Multiplikatoren	Vertreter der Stadt und der FFW nehmen an Vereins- und Ortschaftsratsitzungen teil

Zielgruppe	Art der Informierung
Unternehmen	Informationsveranstaltungen bei ortsansässigen Arbeitgebern
Stadtrat	Zuarbeit von Präsentationsvorlagen Teilnahme an Stadtratsitzungen
FFW	Thematisieren im Feuerwehrausschuss und bei den Ausbildungsdiensten

Für die Integration des Helferpools auf die Website der Kommune kann folgende Struktur übernommen werden:



 Button „Helferpool“	 Button „Hochwasservorsorgeinformationen“
<p>Unterpunkte und Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> WER sind ungebundene Helfer? <ul style="list-style-type: none"> • Definition • Helferpersonas • Videoclips über Holger Hilfreich, Marta Medikus und Rudi Rüstig WAS bezweckt der Helferpool? <ul style="list-style-type: none"> • Flyer „Werden Sie Helfer in Ihrer Stadt! in Kurz- und Langform WIE kann ich Helfer werden? <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktformular WELCHE Aufgaben kann ich als Helfer übernehmen? <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben-Steckbriefe WIE erfolgt die Alarmierung im Ereignisfall? <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des Ablaufs Einsätze/Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> • Einsätze pro Jahr hinterlegen • Aktuelle Aktivitäten einpflegen Ansprechpartner <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktdaten 	<p>Unterpunkte und Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> Private Hochwasservorsorge <ul style="list-style-type: none"> • Kurzübersicht • Ratgeber • Checklisten • Literatur Warnung & Vorhersage <ul style="list-style-type: none"> • Tools

Abbildung 25: Vorschlag zur Integration des Helferpools in die Website der Kommune

8 ZUSAMMENFASSUNG

Für die Entscheidung einer Kommune, das Konzept der ungebundenen Helfer umzusetzen, spielen vor allem die regionale Ausgangssituation sowie die Zielausrichtung eine wesentliche Rolle. Die Stadtverwaltung, als Träger des Helferpools, sollte für die Einführung und Umsetzung zusätzliche personelle Kapazitäten einplanen. Alle ehrenamtlich Beteiligten, wie die FFW, Ortsvereine und Ortschaftsräte sollten Vereinssitzungen und Diensta-bende nutzen, um die Aktivitäten für den Aufbau eines Helferpools ressourcenschonend (Zeit, Personal und Material) abzustimmen. Für die Helfergewinnung empfiehlt sich eine ortsbezogene Ansprache, da die Strukturen in den Ortschaften sehr unterschiedlich sein können. Die kleinteilige Herangehensweise erfordert ein hohes Maß an Eigeninitiative und Engagement der örtlichen Gremien. Der Prozess der Helfergewinnung (siehe Abbildung 26) wird als zeitaufwendigste und werbeintensive Phase eingeschätzt.

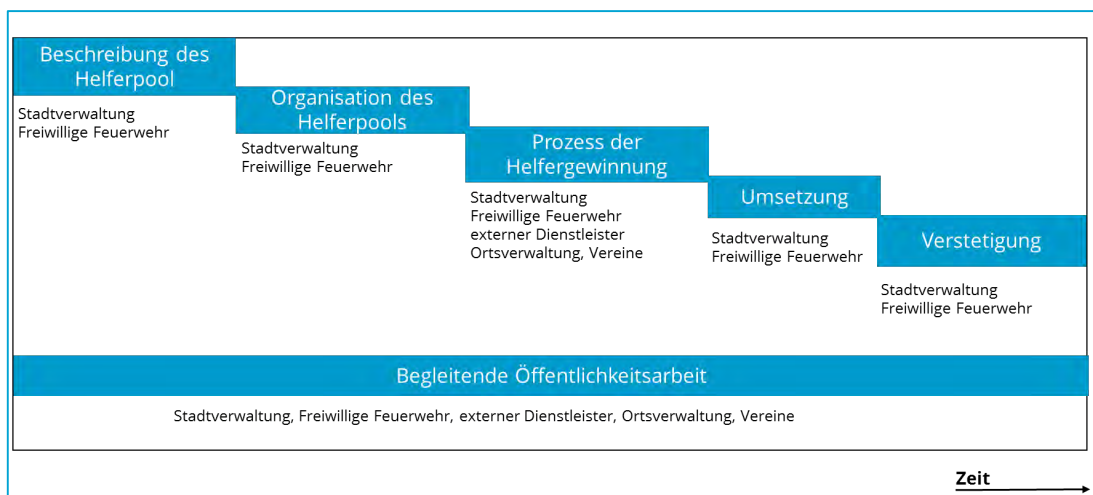


Abbildung 26: Vorgehensweise zum Aufbau eines Helferpools



Abbildung 27: Veith Hanzsch, © E. Kamprath

Veith Hanzsch, Stadtwehrleiter der Gesamtfirewehr Glashütte ermutigt andere Gemeinden insb. im Landkreis Sächsische Schweiz/Ostergelbige, einen Helferpool, angepasst an die regionalen Rahmenbedingungen, aufzubauen.

„In der Vergangenheit war es schwer bei Hochwassereinsätzen, Hilfsangebote aus der Bevölkerung zeitnah und effektiv einzusetzen. Die Hilfe war eher unstrukturiert und nicht planbar. Mit der Schaffung eines Helferpools besteht nun die Möglichkeit,

ungebundene Helfer zielgerichtet und strukturierter zur Unterstützung der Einsatzkräfte und zur Hilfe für Betroffene einzusetzen. Damit kann die örtliche Einsatzleitung frühzeitig einen solchen Einsatz planen. Den betroffenen Bürgern kann so bei Bedarf Hilfe und Unterstützung gegeben werden, die über die akute Gefahrenabwehr durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr hinausgeht. Das Projekt hat uns Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, wie ungebundene Helfer bei größeren Schadenslagen in den Einsatz der Hilfsorganisationen integriert werden können. Es eröffnet uns neue Möglichkeiten bei der Bewältigung dieser besonderen Einsatzaufgaben. Damit ist nicht nur für die Feuerwehr der Stadt Glashütte, sondern insbesondere für die Bürgerinnen und Bürger eine Möglichkeit geschaffen worden, selbst als ungebundener Helfer im Hochwassereinsatz tätig zu werden oder Hilfe aus dem Helferpool zu erhalten.“

9 ANDERE ANSÄTZE

INKA - Professionelle Integration von Freiwilligen Helfern in Krisenmanagement und Katastrophenschutz

Das Verbundvorhaben INKA wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm „Forschung für die zivile Sicherheit“ bis September 2015 gefördert. Verbundkoordinator war das Deutsche Rote Kreuz. INKA zielte auf die Entwicklung neuer Wege und Lösungen, um die Integration von freiwilligen Helfern aus allen Bevölkerungsgruppen in die Krisenbewältigung organisatorisch, institutionell und sozio-kulturell weiter zu entwickeln und zukunftsfähig zu gestalten.

Weitere Informationen zum Projekt und nützliche Leitfäden:

<https://www.sifo.de/de/inka-professionelle-integration-von-freiwilligen-helfern-in-krisenmanagement-und-1963.html>

ENSURE - Verbesserte Krisenbewältigung im urbanen Raum durch situationsbezogene Helferkonzepte und Warnsystem

Das vom Bundesministerium für Forschung und Bildung geförderte Forschungsprojekt entwickelte bis Ende 2016 gemeinsam mit Wissenschaftseinrichtungen verschiedener Disziplinen und unter Beteiligung von Anwendern effektive Lösungsansätze, wie das Potenzial der Bevölkerung zur Selbsthilfe und zur Unterstützung der staatlichen Maßnahmen mobilisiert und strukturiert genutzt werden kann. Über 1.300 Probanden aus der Bevölkerung haben beispielsweise im Sommer 2016 an einem Großfeldversuch teilgenommen und die entwickelte ENSURE-App getestet. Es entstand u. a. ein Handlungsleitfaden zur Zusammenarbeit mit Mithelfenden bei der Katastrophenbewältigung, welcher von der Katastrophenforschungsstelle entwickelt wurde. (Forschungsprojekt ENSURE: Abschlussbroschüre, 2016)

Weitere Informationen zum Projekt: <https://ensure-projekt.de/>

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse des ENSURE Projektes wurden durch das Sachgebiet Forschung und Bevölkerungsschutz in Kooperation mit dem DRK-Ausbildungszentrum Berlin gGmbH in exemplarische Fortbildungsmodule überführt. Band 1 und 2 beschäftigen sich mit ungebundenen Helfern.

Beide Bände können über folgenden Link abgerufen werden: <https://www.drk.de/forschung/schriftenreihe/>

KUBAS – Koordination ungebundener vor-Ort-Helfer zur Abwendung von Schadenslagen

Weitere Informationen zum Projekt: <https://kubas.unihalle.de/>

KUBAS ist ebenfalls ein Vorhaben aus dem Programm „Forschung für die zivile Sicherheit“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Es lief zeitgleich zum Projekt VEREINT und hatte zum Ziel, den Prozess der Registrierung und Koordination von Freiwilligen zu automatisieren. Dies geschieht durch vorab definierte Kommunikationsroutinen, die z. B. die Registrierung, Lokalisierung und Alarmierung von Freiwilligen übernehmen, ohne dass hierfür Personal im Krisenstab gebunden wird. Die dafür entwickelte Softwarelösung wurde bei den Katastrophenschutzbehörden in die bestehenden Einsatzführungssysteme und vorhandenen Endgeräte integriert und von den freiwilligen Helfern über die Smartphones genutzt.

Team Bayern

Weitere Informationen: <http://www.teambayern.info/>

In einer Katastrophe kann es für ein Hilfeleistungsunternehmen von Vorteil sein, auf einen Pool zusätzlicher Helfer zurückgreifen zu können. Im Gegensatz zu Spontanhelfen bietet das TEAM Bayern deswegen eine Struktur, über die Bürger ihre Hilfe bereits im Vorfeld grundsätzlich zur Verfügung stellen können. „Das TEAM Bayern ist eine Kooperation vom Bayerischem Roten Kreuz und dem Radiosender BAYERN 3. Wer nicht Mitglied in einer Organisation des Katastrophenschutzes ist, sich aber vorstellen kann, in einer Notlage aktiv zu werden und bei der Bewältigung einer Katastrophe zu helfen, kann sich auf der Website des TEAM Bayern registrieren.“ Wird zusätzliche Hilfe in der näheren geografischen Umgebung benötigt, erhalten die Mitglieder eine SMS. Wer verfügbar ist, antwortet auf die SMS und bekommt daraufhin genauere Angaben zum Einsatz zugeschickt. Jedes Mitglied des TEAM Bayern wird in einer vierstündigen Einführungsveranstaltung zu den Grundlagen und Strukturen des Katastrophenschutzes geschult. Die TEAM-Struktur ermöglicht Menschen, die sich nicht langfristig an eine Organisation binden wollen, aber bereit sind, ein gewisses Maß an Verbindlichkeit einzugehen, Teil einer Gemeinschaft zu sein. (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017)

KOKOS - Kooperation mit freiwilligen Helfern in komplexen Einsatzlagen

In dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekte wurden Methoden, technische Konzepte sowie IT-Werkzeuge entwickelt, um die Öffentlichkeit (Bevölkerung, Vereine, Verbände, Unternehmen) als aktiven Partner in das Krisenmanagement einzubeziehen und eine Kooperation anzustreben. Die Wissenschaftler untersuchten von Mai 2015 bis April 2018, wie bereits vorhandene gesellschaftliche, wirtschaftliche und zivile Strukturen in die Bewältigung größerer Krisenlagen sinnvoll einbezogen werden können. Die Universität Stuttgart hat einen Prozess entwickelt, der die Zusammenarbeit zwischen BOS und der Zivilgesellschaft beschreibt. Bei diesem Prozess wird die Koordination der Helfer an eine sogenannte Mittlerorganisation ausgelagert. Diese bildet die Schnittstelle zwischen den Behörden und Helfern und koordiniert das freiwillige Engagement. Handlungsanleitungen dazu werden in folgenden Leitfäden gegeben.

- Handlungsleitfaden für BOS zur Zusammenarbeit mit Mittlerorganisationen in Schadenslagen
- Ad-hoc Schulung für Mittlerorganisationen und ihre Mitglieder zur Zusammenarbeit mit BOS in Schadenslagen

Weitere Informationen:

<https://www.muse.iao.fraunhofer.de/de/ueber-uns/projekte/KOKOS.htm>, <http://kokos.wineme.fb5.uni-siegen.de/>

REBEKA - Resilienz von Einsatzkräften bei eigener Betroffenheit in Krisenlagen

REBEKA strebt einen Beitrag für hilfeleistende Organisationen im Bevölkerungsschutz durch die Entwicklung von adaptionsfähigen Lösungskonzepten an. Hierbei sollen die Säulen der Resilienz (Akteure, Ressourcen, Strukturen und Prozesse) ganzheitlich betrachtet und als Leitlinien zur Steigerung der Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit des deutschen Bevölkerungsschutzes integriert werden. Die Universität Stuttgart hat u. a. einen Katalog und ein Konzept zur Führung von Spontanhelfenden entwickelt, die die Zusammenarbeit zwischen BOS und Spontanhelfenden vereinfachen sollen. In dem Tätigkeitenkatalog wurden mögliche Tätigkeiten für Spontanhelfende aufgelistet und nach verschiedenen Kategorien klassifiziert. Damit wird es möglich, Tätigkeiten und Helfer entsprechend seiner Kenntnisse zusammenzuführen, die richtige Anzahl an betreuenden Einsatzkräften den Helfern beiseite zu stellen und den Einsatzwert von Spontanhelfenden abzuschätzen. Das Vorhaben wurde aus dem Programm Forschung für die zivile Sicherheit – Erhöhung der Resilienz im Krisen- und Katastrophenfall - im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert und im Februar 2019 abgeschlossen.

Weitere Informationen:

<http://www.rebeka-projekt.de/>
<https://www.muse.iao.fraunhofer.de/de/ueber-uns/projekte/REBEKA.html>

10 UNTERSTÜTZENDE DOKUMENTE & FORMULARE

10.1 WERBEKAMPAGNE ZUR HELFERGEWINNUNG

Für alle öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen bietet sich die Verwendung eines Corporate Designs an, das die Wiedererkennung unterstützt. Empfehlenswert sind grafische Elemente und eine durchgehende Farb- und Figurensprache, um den Bezug zur jeweiligen Kommune herzustellen.

Für die Pilotkommune Glashütte wurde ausgeprägt mit der Farbe „Cyan“ gearbeitet, um einen Bezug zur Thematik Hochwasser herzustellen.

Postkarte

Um die Bürger auf den Hochwasservorsorgetag aufmerksam bzw. neugierig zu machen, empfiehlt sich ein geeignetes Werbemedium mit Wiedererkennungswert zu gestalten.

Für die Stadt Glashütte wurden folgende zwei Motive entworfen.



Abbildung 28: Postkarte mit Motiv 1



Abbildung 29: Postkarte mit Motiv 2

Die Rückseite enthält den Einladungstext.

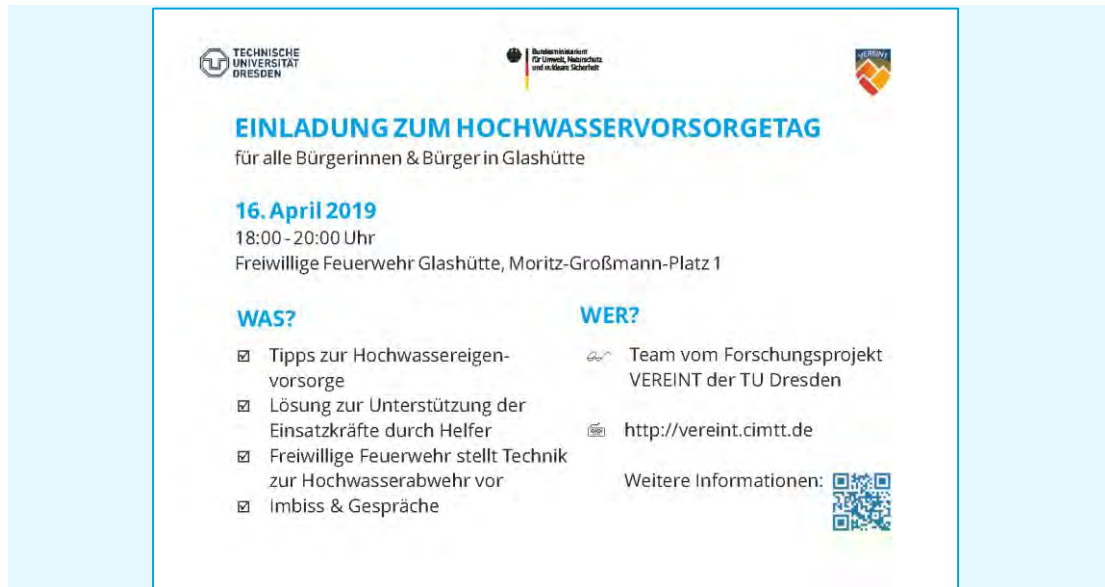


Abbildung 30: Beispiel-Postkarte-Rückseite „Einladung zum Hochwasservorsorgetag in Glashütte“, Projekt VEREINT

Shirts mit Aufdruck

Wird der Prozess zur Helfergewinnung durch einen externen Dienstleister unterstützt, ist es Entscheidung der Stadtverwaltung, ob sich der Dienstleister durch Werbemaßnahmen auf der Kleidung sichtbar macht.

In der Pilotkommune hat das Projektteam bei kommunalen Helferaktionen Shirts mit dem Aufdruck „Helfen macht Freu(n)de“ getragen.



Abbildung 31: Werbeshirts im Projekt VEREINT

10.1.1 FORMULAR ZUR INTERESSENSBEKUNDUNG ALS HELFER

Mit einem Kontaktformular können die Bürger ihr Interesse, als ungebundener Helfer für ihre Stadt aktiv zu werden, bekunden. Für die Stadt Glashütte wurde folgendes Formular verwendet.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Bundeministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

VEREINT

WERDE HELFER IN (HOCHWASSER) NOT!

Starkregen-Ereignisse und daraus folgende Hochwasser nehmen auch im Bereich kleiner Flüsse und Bäche zu. Für die akute Gefahrenabwehr sorgen grundsätzlich die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren. Diese stoßen jedoch in Zahl und möglicher Einsatzdauer an ihre Grenzen. Warum sollten sich nicht auch Bürgerinnen & Bürger wie Sie beteiligen? Hilfe beim Nachbarn ist vielfach schon selbstverständlich. Warum sich also nicht vorher melden, um in „Engpassbereichen“ als Helfer eingesetzt zu werden? Dabei gehen Sie keine Verbindlichkeit ein. Die Kommune Glashütte möchte gemeinsam mit dem Forschungsteam vom Projekt VEREINT ab sofort potenzielle Helfer gewinnen, erfassen und bei Bedarf einsetzen. Weitere Informationen finden Sie auf der Projekt-Webseite: <http://vereint.cimtt.de>

Bei Interesse füllen Sie bitte das Formular aus.

Kontaktformular

Ich bin bereit, mich als Helferin oder Helfer für meine Gemeinde erfassen zu lassen.

Ich überlege noch und habe Fragen.

Name:

.....

Adresse:

.....

Telefonnummer:

.....

E-Mail:

.....

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für den Helferpool erfasst und gespeichert. Sie werden in keinem Fall Dritten zugänglich gemacht. Sie können das Formular direkt ausfüllen und per E-Mail an maritta.reichel@glashuette-sachs.de senden oder in einem Umschlag an die Stadtverwaltung schicken.

Stadtverwaltung Glashütte
Frau Reichel
Hauptstraße 42
01768 Glashütte

Vielen Dank!

Kontaktadressen im Projekt: kerstin.lehmann@tu-dresden.de
 0351 463 33597
 <http://vereint.cimtt.de>

Abbildung 32: Kontaktformular „Werde Helfer in Not!“, Projekt VEREINT

10.1.2 HELFER-FLYER

Mit dem folgenden Flyer wurden die Bürger und ortsansässigen Unternehmen über das Anliegen seitens der Stadt zum Einsatz als ungebundene Helfer informiert. Die Flyer lagen an zentralen Stellen wie z. B. im Gebäude der Stadtverwaltung, in Bürger- und Vereinshäusern aus.

Folgende Hilfe wird gebraucht

Helfertätigkeiten während der Hochwasserbewältigung

- Aufräum- und Reparaturarbeiten
- Nachrichten überbringen
- Betreuungsaufgaben
- Einsatzkräfte, Betroffene mit Lebensmitteln versorgen
- Fahrdienstleistungen
- akute materielle Bedürfnisse der Betroffenen entgegennehmen und weitermelden
- Sandsäcke füllen und stapeln

Helfertätigkeiten unabhängig von Hochwasserereignissen

- Niederschlagswerte erfassen
- Wetterverläufe beobachten
- Wetterdaten und Schäden in das Erfassungstool eintragen
- Kontaktdaten der Helfer aktualisieren

Hier können Sie sich in den Helferpool aufnehmen lassen

Maritta Reichel
01768 Glashütte, Hauptstraße 42
☎ 035053 45 134
✉ maritta.reichel@glashuette-sachs.de

Das Anmeldeformular ist hier abrufbar



Fotoquellen: Stadt Glashütte, Pixabay



Werden Sie Helfer in Ihrer Stadt!

Unterstützen Sie die Einsatzkräfte bei der Hochwasserbewältigung



VEREINT ist ein gefördertes Projekt.



Abbildung 33: Helfer-Flyer (Außenseite)

Werden Sie Helfer!	Fragen & Antworten
<p>Warum werden Helfer gebraucht? <i>Bei größeren Katastrophenlagen stoßen die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Glashütte in Zahl und möglicher Einsatzdauer an ihre Grenzen. Dann werden zusätzliche Helfer gebraucht.</i></p>	<p>Wird die Tätigkeit als Helfer gewürdigt? <i>Die Stadt Glashütte ermöglicht die kostengünstige bzw. kostenfreie Teilnahme an Veranstaltungen und Weiterbildungen. Zusätzlich erhält jeder Helfer eine Anerkennung.</i></p>
<p>Welche Aufgaben können Helfer übernehmen? <i>Das Aufgabenspektrum ist vielseitig und reicht vom Sandsackfüllen, über Betreuungsaufgaben bis hin zu Tätigkeiten als Wetterbeobachter.</i></p>	<p>Wie sind Helfer versichert? <i>Die ungebundenen Helfer sind über ihre Registrierung im Helferpool unfallversichert und über den Kommunalen Schadensausgleich haftpflichtversichert.</i></p>
<p>Wer kann Helfer werden? <i>Jeder kann sich beteiligen der körperlich gesund und geistig fähig ist, unabhängig vom Alter und der Ausbildung.</i></p>	<p>Die Helfer kommen nicht zum Einsatz. Und nun? <i>Das ist im Interesse aller. Es ist aber wichtig, sich mindestens einmal im Jahr gemeinsam mit den Einsatzkräften der Feuerwehr zu treffen und sich auszutauschen.</i></p>
<p>Wie werden die Helfer organisiert? <i>Die Helfer werden zu einem Helferpool der Kommune Glashütte zusammengefasst. Um sie gezielt einsetzen zu können, ist es wichtig, ihre Kontaktdaten, ihr Wissen und Können sowie ihre verfügbare technische Ausstattung zu kennen.</i></p>	<p>Wo kann ich mich als Helfer anmelden? <i>Nehmen Sie Kontakt zur Stadtverwaltung Glashütte auf. Dort werden Sie über die weitere Vorgehensweise informiert. Die Kontaktdaten finden Sie umseitig. Wir freuen uns auf Sie!</i></p>
<p>Bekommen Helfer Schutzkleidung bzw. technische Hilfsmittel? <i>Jeder Helfer sollte passende Kleidung und geeignetes Schuhwerk tragen. Benötigte Hilfsmittel, wie z. B. Zubehör zum Sandsack füllen, stellt die Feuerwehr bereit.</i></p>	<p>Ausführliche Infos gibt es hier:</p>  <p>http://vereint.cimtt.de</p>



Abbildung 34: Helfer-Flyer (Innenseite)

10.1.3 PERSONAS ALS CHARAKTERDARSTELLER FÜR HELFER

Das Projektteam entwickelte für die Stadt Glashütte drei Personas, um der Bevölkerung anschaulich zu vermitteln, welche Menschen als ungebundene Helfer in Frage kommen. Hinter jeder Persona steht ein individueller Charakter mit Bezug zur Region. Für jede Persona wurde ein Erklärvideo mit einer Dauer von ca. zwei Minuten erstellt. Die Videos wurden bei den Hochwasservorsorgetagen gezeigt, um die Bürger der Ortsteile von Glashütte als ungebundene Helfer zu gewinnen.

Persona 1: Arbeitnehmer mit Hobbylandwirtschaft



Das ist **Holger Hilfreich**. Er ist 38 Jahre alt und in Schlottwitz groß geworden. Als Jugendlicher wurde in ihm das Interesse für Uhren geweckt, da sein Großvater bereits in der Uhrenindustrie tätig war. Er nahm daher eine Lehre als Uhrmacher in Glashütte auf und ist seitdem bei der Uhrenmanufaktur NOMOS tätig. Zwischenzeitlich hat er seine Meistersausbildung beendet und leitet ein kleines Team. Seine Eltern besitzen landwirtschaftliche Nutzflächen. Er hilft ihnen so oft es geht bei den Feldarbeiten. Holger lebt mit seiner Frau und seinem 8-jährigem Sohn in einem Einfamilienhaus auf dem Grundstück der Eltern. Seine Verbundenheit zur Familie und zum Ort ist sehr groß. Er kann sich nicht vorstellen, in einen anderen Ort geschweige denn in eine Großstadt zu ziehen. Seit vielen Jahren ist Holger im Fußballverein FSV Schlottwitz aktives Mitglied. Es macht ihm Spaß sich zu bewegen und mit Freunden seine Freizeit zu verbringen. Als 2002 das schwere Hochwasser auch das Grundstück seiner Eltern verwüstet hat, beteiligte er sich an den Aufräumarbeiten und half Nachbarn. Die Bilder der Zerstörung hat er noch im Kopf, obwohl die Flut schon 16 Jahre her ist. Da er aus eigener Erfahrung weiß, was es bedeutet, wenn man Hilfe benötigt, ist er gern bereit, sich als ungebundener Helfer in einen Helfer-Pool aufnehmen zu lassen. Er könnte sich vorstellen, mit dem Traktor seiner Eltern Sandsäcke zu transportieren und Schlamm zu beseitigen. Seine Führungskompetenz könnte er sinnvoll einsetzen, indem er eine kleine Helfergruppe anleitet und als Verbindungsmann zu der verantwortlichen Einsatzkraft agiert.

Persona 2: Angestellte im Medizinbereich



Das ist **Marta Medikus**. Sie ist 49 Jahre jung und wohnt in Reinhardtsgrμμα. Sie arbeitet als Arzthelferin in der BAVARIA Klinik Kreisch. Auf Grund ihrer Schichtdienste musste sie bereits als junge Mutter und Ehefrau Organisationstalent beweisen. Ihr Mann ist selbststndig und hat eine Werbeagentur im Eigenheim. Inzwischen sind ihre Kinder 16 und 20 Jahre. Jetzt hat sie mehr Freizeit und hat ihre Leidenschaft fr gesundes Kochen entdeckt. Allerdings macht sie sich auch sehr viele Gedanken um unsere Umwelt. Besonders zu den vielen Lebensmitteln, die in

Restaurants und Discountern entsorgt werden. Sie will etwas verndern und Menschen helfen, die weniger zu essen haben. Daher arbeitet sie jetzt noch ehrenamtlich bei der Dresdner Tafel e. V. und organisiert Lebensmittel fr Obdachlose. Ihr Sohn hat das Helfersyndrom von ihr geerbt. Er wollte auch etwas tun, was Anderen hilft und ihn selbst glcklich macht. Aus diesem Grund ist er ehrenamtliches Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr in Reinhardtsgrmma geworden. Seine Familie ist stolz auf ihn, denn sie wei, wie wichtig es ist, eine Feuerwehr im Ort zu haben. Doch was ist, wenn sich zukünftig immer weniger Menschen finden, die ehrenamtlich in der Feuerwehr tchtig sein wollen? Was ist, wenn man Hilfe braucht und keiner kommt? Diese Gedanken schwirren Marta und ihrem Mann schon lange im Kopf herum. Sie lesen im Amtsblatt der Stadt Glashütte den Aufruf, sich als freiwillige ungebundene Helfer bei der Stadt zu melden. Es geht um Helferaufgaben beim Bewältigen von Hochwasserereignissen. Marta könnte sich vorstellen, Einsatzkräfte und betroffene Bürger mit Lebensmitteln zu versorgen oder ältere Menschen zu betreuen. Ihr Mann könnte Flyer mit aktuellen Informationen zur Schadenslage bzw. mit Verhaltensempfehlungen drucken und im Auftrag der Freiwilligen Feuerwehr an die Haushalte verteilen.

Persona 3: Rüstiger Rentner



Das ist **Rudi Rüstig**. Mit seinen 67 Jahren ist er im wohl verdienten Ruhestand. Er lebt seit seiner Kindheit in Johnsbach. Rudi kennt fast jeden im Ort und weiß über alle Neuigkeiten Bescheid. Seine Frau arbeitet schon seit Jahren im Heimatverein und setzt sich für den Zusammenhalt der Bewohner ein. Sie hilft bei der Organisation von Ortsfesten und kennt mittlerweile alle wichtigen Akteure, die zum Gelingen beitragen können. Das Ehepaar hat drei erwachsenen Kinder und mittlerweile drei Enkelkinder. Allerdings leben zwei der Kinder nicht in Sachsen und das jüngste Kind ist mit seiner Familie nach Dresden gezogen. Rudi ist sehr tierlieb und wenn seine Kinder in den Urlaub fahren übernimmt er die Betreuung ihrer Haustiere. Rudi und seine Frau haben ein eigenes Grundstück. Rudi liebt seinen Garten und baut viel Gemüse und Obst für den Eigenbedarf an. Der August 2002 war für ihn und seine Familie ein schwarzer Tag. Haus und Grundstück wurden überschwemmt und auch die Hasen im Stall hatten keine Chance auf Rettung. Nichts blieb mehr von seinem Garten übrig. Seitdem hat er vorgesorgt und hält Sandsäcke auf Vorrat bereit. Außerdem zeichnet er seit 2002 Wetterdaten auf. Er weiß genau, wenn der Wind von Westen kommt und der Himmel sich gelblich einfärbt, dann ist Gefahr im Verzug. Er hat sich bereit erklärt, Wetterdaten zu protokollieren. Dafür hat er sich in den Helferpool der Stadt aufnehmen lassen.

Persona 4: Unternehmen aus der Landwirtschaft



Der Geschäftsführer Karl Chef beschäftigt in seinem Garten- und Landschaftsbau (GaLa) 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die meisten von ihnen stammen wie er aus der Kommune. Er hatte vor 20 Jahren beschlossen, seine Firma auf seinem Grundstück in der Kommune anzusiedeln. Inzwischen hat er viele Aufträge in

der Kommune und im Umland. Vor vier Monaten hatte ihn die Bürgermeisterin beim Unternehmerstammtisch angesprochen und gefragt, ob er bereit sei, bei Bedarf Mitarbeiter zur Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung zu stellen. Er hatte damals zugestimmt, denn schließlich verfügt seine Firma über geeignete Technik, die besonders bei der Beseitigung von Schlamm und Geröll nützlich ist. Er hatte in dem Moment auch daran gedacht, dass er bei heftigen Niederschlägen seine üblichen Aufträge auch nicht planmäßig abarbeiten kann. Außerdem besteht bei den GaLa-Arbeiten auch die Möglichkeit, bei Bedarf Personal und Technik für den Einsatz zur Hochwasserbewältigung abzuziehen. Daher schrieb er der Verantwortlichen für den Helferpool bei der Stadt eine E-Mail, welche Technik er bei Bedarf mit ausgebildetem Personal zur Verfügung stellen kann.

10.2 DOKUMENTE ZUR IMPLEMENTIERUNG DES HELFERPOOLS

10.2.1 ERFASSUNGSBOGEN ZUR DATENABFRAGE

1. Kontaktdaten

Name		
Vorname		
Geburtsdatum		
Adresse		
Telefonnummer privat		telefonische Erreichbarkeit von – bis:
Telefonnummer dienstlich		telefonische Erreichbarkeit von – bis:
Handynummer		
E-Mail		

2. Zeitliche Verfügbarkeit

Tagsüber zwischen	
Abends ab	
ausschließl. am Wochenende	<input type="checkbox"/>
nach Bedarf	<input type="checkbox"/>
Bevorzugte Wochentage	

3. Örtliche Verfügbarkeit

Nur im Ortsteil	<input type="checkbox"/>
Nachbarorte, welche:	
Gesamte Kommune	<input type="checkbox"/>

4. Berufliche Tätigkeit

Ausgeübte Tätigkeit	
Arbeitgeber/Anschrift	

5. Vorkenntnisse

Erlerner Beruf	
----------------	--

Relevante Weiterbildungen	
Zertifikate	<input type="checkbox"/> Ersthelferkurs <input type="checkbox"/> Motorsägenschein, Modul..... <input type="checkbox"/>
Mobilität	<input type="checkbox"/> Führerschein Klasse A <input type="checkbox"/> Führerschein Klasse B <input type="checkbox"/> Führerschein Klasse T <input type="checkbox"/>
PC-Kenntnisse	<input type="checkbox"/> Microsoft Office <input type="checkbox"/>

6. Tätigkeitswünsche

im Schadensfall

Aufräum- und Reparaturarbeiten	<input type="checkbox"/>
Nachrichten überbringen	<input type="checkbox"/>
Betreuungsaufgaben übernehmen	<input type="checkbox"/> Kinder <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> Tiere, speziell.....
Lebensmittel verteilen	<input type="checkbox"/>
Fahrdienstleistungen erbringen	<input type="checkbox"/>
Bedürfnisse der Betroffenen sammeln und weitergeben	<input type="checkbox"/>
Sandsäcke füllen und stapeln	<input type="checkbox"/>

unabhängig vom Ereignis

Wetter beobachten	<input type="checkbox"/> Niederschlagswerte erfassen <input type="checkbox"/> Wetterverläufe beobachten <input type="checkbox"/> Wetterdaten und Schäden in Erfassungstool eintragen <input type="checkbox"/> Niederschlagsmessstation betreuen und Werte melden
Helferpool pflegen	<input type="checkbox"/> Helfertreffen organisieren <input type="checkbox"/> Kontaktdaten aktualisieren <input type="checkbox"/>

7. Verfügbare Technik/Fahrzeuge im Schadensfall

Motorkettensäge inkl. Schutzkleidung	<input type="checkbox"/>
Transportmittel	<input type="checkbox"/> Kleinbus <input type="checkbox"/> PKW mit Anhänger <input type="checkbox"/> Traktor <input type="checkbox"/> Sonstiges:
Tauchpumpe	<input type="checkbox"/> , welches Modell
.....	<input type="checkbox"/>

10.2.2 BEREITSCHAFTSERKLÄRUNG FÜR UNGEBUNDENE HELFER IN DER KOMMUNE GLASHÜTTE

Ich erkläre mich bereit, als ungebundener Helfer bei der Bewältigung von Schäden durch Starkregen/Sturzfluten und Hochwasser mitzuwirken. Ich habe keine körperlichen und psychischen Einschränkungen. Damit mein Einsatz durch die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Glashütte koordiniert werden kann, bin ich mit der Erstellung eines Helferprofils und der Datenübernahme in eine HELFER-Datenbank einverstanden. Sollten sich meine persönlichen Angaben bzw. mein Status ändern, informiere ich unverzüglich die Stadtverwaltung (Sachbearbeiterin Recht/Ordnung/Brandenschutz/Wahlen/Versicherungsangelegenheiten).

Name: Vorname: Geburtsdatum:

Datum: Unterschrift:

[Helfer]

Die hier angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der besseren Bewältigung von Schadenslagen und zur Unterstützung der Einsatzkräfte erhoben und unterliegen der EU-Datenschutz-Grundverordnung. Die Datenbank wird durch die Stadtverwaltung passwortgeschützt gespeichert, regelmäßig aktualisiert und der Stadtwehrleitung zur Verfügung gestellt. Die von der Stadtverwaltung gespeicherten personenbezogenen Daten und Aufzeichnungen werden nach Ihrem Austritt aus dem Helferpool unverzüglich gelöscht.

Datum: Unterschrift:

[Bürgermeister]

Ihre Alarmierung zur Hilfeleistung bei akuter Gefahrenabwehr erfolgt durch die Einsatzleitung der ortsfesten Befehlsstelle Glashütte. Die Einsatzleitung stellt sicher, dass dies ohne erhebliche eigene Gefahr für Sie erfolgt. Sie haben den Anweisungen der Einsatzleitung an der Einsatzstelle Folge zu leisten. Im Rahmen Ihrer Tätigkeit besteht Unfallversicherungsschutz durch die gesetzliche Unfallversicherung. Da Sie im Auftrag der Kommune handeln, haftet der Kommunale Schadensausgleich für ein eventuelles Fehlverhalten gegenüber Dritten. Eine Einweisung in Ihre Tätigkeit und gegebenenfalls die Ausstattung mit Schutzausrüstung erfolgt am zugewiesenen Einsatzort durch die verantwortliche Führungskraft.

Datum:

Unterschrift:

[Stadtwehrleiter]

10.2.3 INFOBLATT FÜR EINSATZKRÄFTE DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR GLASHÜTTE

DEFINITION UNGEBUNDENER HELFER

Als ungebundene Helfer werden **Personen und Organisationen** verstanden, die keiner Behörde und/oder Organisation mit Sicherheitsaufgaben (BOS) angehören, sondern sich freiwillig bereit erklären, in Notsituationen, insbesondere bei **Hochwassern und Starkregen** zu helfen. Sie grenzen sich von Spontanhelfern dadurch ab, dass ihre **Kompetenzen und Fähigkeiten** sowie ihre Kontaktdaten vorab in einer Datenbank **erfasst** sind, so dass sie gezielt und organisiert eingesetzt werden können. Sie können sowohl in der Vor- sorge- als auch in der Bewältigungsphase von Ereignissen tätig werden.

UMGANG MIT UNGEBUNDENEN HELFERN

- ✓ höflich und wertschätzend
- ✓ Abkürzungen und Fachbegriffe vermeiden
- ✓ Notwendigkeit einzuleitender Maßnahmen erklären
- ✓ Hinterfragen, ob das Kommunizierte verstanden wurde

HINWEISE ZUR SICHERHEIT

- ✓ auf ungebundene Helfer genauso achten, wie auf Einsatzkräfte
- ✓ Unfallverhütungs- und Arbeitsschutzmaßnahmen beachten
- ✓ Belastungsgrenzen berücksichtigen (zeitlich, körperlich, seelisch)

AUSFÜHRBARE TÄTIGKEITEN DURCH UNGEBUNDENE HELFER

Bewältigungsphase	Vorsorgephase	kontinuierlich
Sandsäcke bereitstellen	Niederschlagsmessstationen betreuen	Helferpool pflegen
Aufräumarbeiten durchführen	Wetterverläufe beobachten	
Reparaturarbeiten durchführen bzw. Provisorien errichten	Niederschläge individuell messen	
Nachrichten überbringen		
Betreuungsaufgaben übernehmen		
Einsatzkräfte, ungebundene Helfer und Betroffene mit Lebensmittel versorgen		

Fahrdienste ausführen	Schäden systematisch erfassen (im Hochwasser/Schaden-Erfassungstool)	
Bedürfnisse der Betroffenen entgegennehmen		

Für jede Tätigkeit existiert ein Aufgabensteckbrief. Die Steckbriefe können auf der Webseite <http://vereint.cimtt.de> unter Download heruntergeladen werden.

ABLAUF ZUR EINBINDUNG VON UNGEBUNDENEN HELFERN

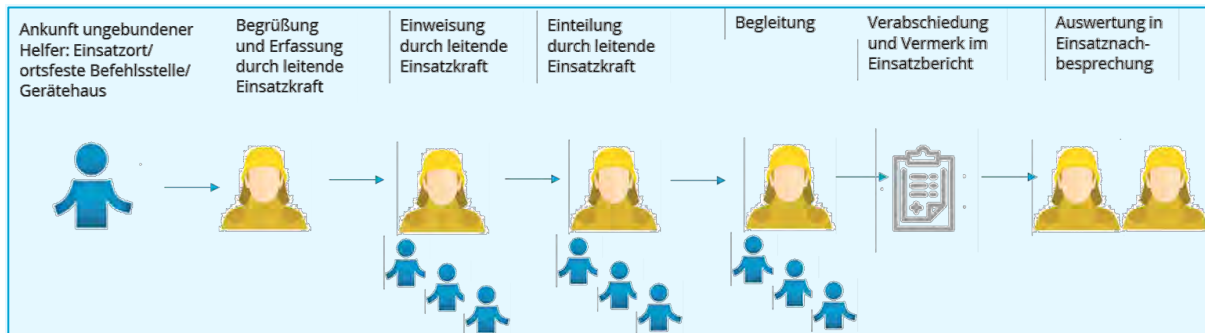


Abbildung 35: Ablauf zur Einbindung von ungebundenen Helfern

10.2.4 INFOBLATT FÜR UNGEBUNDENE HELFER DER STADT GLASHÜTTE

RAHMENBEDINGUNGEN

Freistellung im Einsatzfall

Eine Freistellung für den Einsatz der ungebundenen Helfer in Notlagen ist im Gegensatz zu den ehrenamtlichen Einsatzkräften der FFW nicht gesetzlich vorgeschrieben. Daher ist es wichtig, dass die Arbeitgeber über den Helferpool der Kommune informiert werden. Dazu bereitet die Stadtverwaltung ein Informationsschreiben vor.

Entschädigung

Die Helfertätigkeiten erfolgen freiwillig, unentgeltlich und gemeinwohlorientiert. Aufwandsentschädigungen für Anfahrten zum Einsatzort werden nicht erstattet. In der Regel gilt, wenn der ungebundene Helfer im Auftrag der Stadt für einen Dienstgang in Verbindung mit dem Helferpool unterwegs ist und ein Dienstreiseantrag vorliegt, können entstandene Aufwände für die Fahrtkosten gegenüber der Kommune abgerechnet werden.

Versicherung

Der ungebundene Helfer ist über § 2 Absatz 1 Nr. 12 SGB VII in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert, wenn er durch die FFW zur Unterstützung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte herangezogen wird. (Deutscher Feuerwehrverband e.V., n.d.) „Andernfalls kann er über § 2 Absatz 1 Nr. 13 SGB VII versichert sein, wenn er bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not Hilfe leistet oder einen anderen aus erheblicher gegenwärtiger Gefahr für seine Gesundheit rettet (sogenannte Nothelfer).“ (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017)

Die Haftung für ein Fehlverhalten des ungebundenen Helfers gegenüber Dritten geht im Bereich hoheitlicher Tätigkeit auf die öffentliche Körperschaft, in deren Dienst er steht, über, wenn er im Auftrag dieser (z. B. Kommune Glashütte) eingesetzt wird. Zivilrechtlich kann er nur belangt werden, wenn er grob fahrlässig oder vorsätzlich handelt. (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2017)

Ausstattung

Hilfsmittel wie Schaufeln, Besen, Schubkarren lagern z. B. zentral in den Gerätehäusern und werden von der Ortswehr ausgegeben. Private Hilfsmittel ergänzen den zentralen Bestand. Eingesetzte private Hilfsmittel und Werkzeuge, die im Einsatz zu Schaden gekommen oder verschlissen sind, werden in Abstimmung mit der Stadtverwaltung ersetzt.

WICHTIGE HINWEISE

Registrierung

Vor dem Ersteinsatz ist eine Registrierung im Helferpool erforderlich. Dazu müssen folgende Formulare ausgefüllt werden:

- « Bereitschaftserklärung
- « Datenblatt zur Aufnahme des Helferprofils

Grundausrüstung

Die ungebundenen Helfer sind eigenverantwortlich für:

- « Anziehen wetterfester Kleidung
- « Tragen von Arbeitshandschuhe/ festes Schuhwerk
- « Mitführen des Helferpasses
- « Mitführen eines betriebsbereiten Mobiltelefons

Helferweste und zusätzliche Hilfsmittel/Materialien werden von der Ortswehr gestellt.

Verhalten am Einsatzort

- « An- und Abmelden bei der leitenden Einsatzkraft
- « Helferausweis vorzeigen
- « Weisungen der verantwortlichen Einsatzkraft folgeleisten
- « Arbeitsschutzbelehrung befolgen (vor dem Erst-Einsatz notwendig)
- « Hygienische Vorschriften beachten: Hände vor Lebensmittelverzehr waschen, Hautkontakt zum Hochwasser vermeiden, viel Wasser trinken, bereits angebrochene Wasserflaschen nicht teilen

Informationspflicht

- » Veränderungen im Helferprofil an die Stadtverwaltung rückmelden
- » Teilnahme und Rückmeldung an der jährlichen Testalarmierung
- » Nachweis über besondere Befugnisse/Fähigkeiten erbringen (im Helferpool hinterlegen)

Alarmierung

Die Alarmierung erfolgt grundsätzlich durch die ortsfeste Befehlsstelle. Per SMS wird den ungebundenen Helfern mitgeteilt, wann und wo sie sich einfinden sollen. Je nach Einsatzlage kann der Treffpunkt zwischen ortsfester Befehlsstelle, Gerätehaus und Einsatzort variieren.

Ansprechpartner im Einsatzfall

Im Einsatz tragen Führungskräfte zur Kennzeichnung eine farbige Weste mit ergänzender Funktionsaufschrift auf dem Brust- und Rückenteil. Die Weste wird über der jeweiligen Einsatzkleidung getragen. Die Farben sind dabei verschiedenen Funktionen zugeordnet.

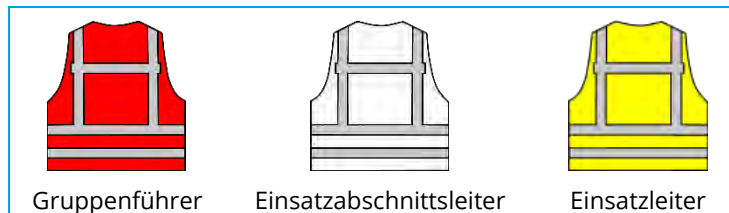


Abbildung 36: Kennzeichnung der Führungskräfte beim Einsatz

KONTAKTE

Hier stehen die Kontaktdaten der Ansprechpartner aus der Stadtverwaltung und der Stadtwehrleitung. Aus Datenschutzgründen werden hier keine Namen genannt.

10.3 STECKBRIEFE ZU DEN AUFGABEN DER UNGEBUNDENEN HELFER

Aufräumarbeiten / einfache Reparaturarbeiten



© Clara Margais, Aufräumarbeiten nach dem Aufwerden einer Straße auf Mallorca



© dpa, <https://www.wetter.com/DE/wetter/deutschland/news/unwetter-ernt-innland-platz-bilanz-mucken-wetterschaden>

WAS?

- Beseitigen von Schlamm (Schaufel, Traktor)
- Abspumpen von Kellern (öffentliche Gebäude, Privathäuser) im Beisein einer Einsatzkraft
- Sicherung von Sachwerten (z. B. Fahrzeuge, Technik)
- Einrichten von Behelfszugängen zum Grundstück bzw. Hauseingang
- Reinigen von Räumen in öffentlichen Gebäuden und deren Inventar
- Sandsäcke entsorgen

Wünschenswert:

- handwerkliche Kenntnisse
- geeignete Kleidung (Handschuhe, Gummistiefel)
- eigene Hilfsmittel/Werkzeuge wie z. B. Schaufel, Besen, Schubkarre bereitstellen

Voraussetzungen:

- beim Einsatz von Technik entsprechende Zertifikate besitzen und Schutzausrüstung (z. B. bei Kettensägearbeiten, Dampfstrahler) tragen



Helfer/Treffen
22.05.2019 in Clahütte

Folie 1



Sandsäcke bereitstellen



© VEREINT, TU Dresden



© VEREINT, TU Dresden

WAS und WIE?

- Sandsäcke füllen
- möglichst die Hilfskonstruktionen der Feuerwehren zum Befüllen nutzen (Hochwasseranhänger, Pylone)
- Sandsäcke stapeln und transportieren
- Kontrolle der zentral gelagerten Sandsäcke in der Kommune

Wünschenswert:

- Kenntnisse über Lagerung von Sandvorräten/Säcken in den Ortsteilen
- Kenntnis über das Sandsack-ABC (siehe Download: <http://vereint.cimtt.de>)

Voraussetzungen:

- körperliche Eignung
- Tragen von festem Schuhwerk und Arbeitshandschuhen
- Einweisung durch Einsatzkräfte



Helfer/Treffen
22.05.2019 in Clahütte

Folie 2



Nachrichten überbringen/materielle Bedürfnisse entgegennehmen



© Jörn Marrens

WAS?

- im Auftrag der Einsatzkräfte Warnmeldungen an Bürger übermitteln
- Hilfesuche von Bürgern entgegennehmen und an die vorortverantwortliche Einsatzkraft (Freiwilligenkoordinator) weiterleiten

Wünschenswert:

- Ortskenntnis/Bürgerkenntnis
- Überblick über Gefahrenstellen im Ort
 - Welche Haushalte sind häufig von Hochwasserereignissen betroffen?
 - Wer ist schwer (geografisch und zeitlich) erreichbar?

Voraussetzungen:

- Vermittlung von Anspracheregeln, um Panik zu vermeiden

Betreuungsaufgaben



© Bildpool, TU Dresden



© Bildpool, TU Dresden

WAS?

- in Notsituationen um hilfsbedürftige Personen (Ältere, Schwangere, Kinder, Kranke) kümmern
- Das kann sein:
 - Angehörige informieren
 - Verpflegung sicherstellen
 - Kontakt zum Pflege-dienst/Arzt/Angehörigen aufnehmen
 - Medikamente besorgen
 - Zeit mit der Person verbringen (seelische Unterstützung)

Wünschenswert:

- Einfühlungsvermögen
- Ausbildung bzw. Erfahrung mit der Betreuung hilfsbedürftiger Personen

Einsatzkräfte/Betroffene mit Lebensmitteln versorgen



© Egbert Kampfrath Verteilung von Dosen durch das Amt am 14.08.2002, Bildband: Zehn Jahre nach der Flut 2002

WAS?

- Beschaffen von Lebensmitteln und Getränken (zentrale Verteilstellen nutzen)
- Kochen, Backen, Grillen, Schnitten schmieren
- Austeilen von Mahlzeiten
- Verteilen von Lebensmitteln, Getränken u./o, Mahlzeiten
- Entsorgen von Resten/Einweggeschirr
- Reinigen von Geschirr, Gläsern, Besteck, Töpfen

Wünschenswert:

- Erfahrungen im Umgang mit Gas- und Elektrokoher, Grill
- Gesundheitspass

Voraussetzung:

- Kenntnis von Hygienevorschriften
- Kochen können

Fahrdienstleistungen erbringen



© BR - überflutetes Haus in Großweil

WAS?

- Fahrdienste allgemeiner Art übernehmen
- das kann sein:
 - Transport von Gegenständen, Hilfsmitteln, Hilfsmaterialien, Lebensmitteln/Getränken
 - andere Helfer zum Einsatzort fahren
 - Transport von hilfsbedürftigen Personen
 - Übermitteln von Nachrichten
 - Transport von Sandsäcken
 - Abtransport von Holz, Schutt, Schlamm

Wünschenswert:

- Ortskenntnis
- Fahrpraxis

Voraussetzung:

- Führerschein für die entsprechende Fahrzeugklasse
- zugelassenes Fahrzeug

Helferpool pflegen



© Bildpool, TU Dresden

WAS?

- Unterstützung der Stadtverwaltung Glashütte bei
 - der Datenpflege (Bestand pflegen, neue Einträge vornehmen)
 - Organisation von Helfertreffen
 - Organisation von Weiterbildungen

Wünschenswert:

- PC-Kenntnisse (Serienbrief erstellen, Druckvorlage für Helferpass erstellen,.....)

Voraussetzung:

- Kontaktperson zur Stadtverwaltung und zur Stadtwehrleitung
- Einweisung in die Software MP-Feuer

Niederschlagsmessstation betreiben



WAS?

- Wartung der Wetterstation:
 - Freihalten von Laub und Insekten
 - Regelmäßige Reinigung (z.B. Vogelkot und Spinnweben entfernen)
- Stromversorgung gewährleisten bzw. Batterie wechseln
- Automatische Messung aller 5min

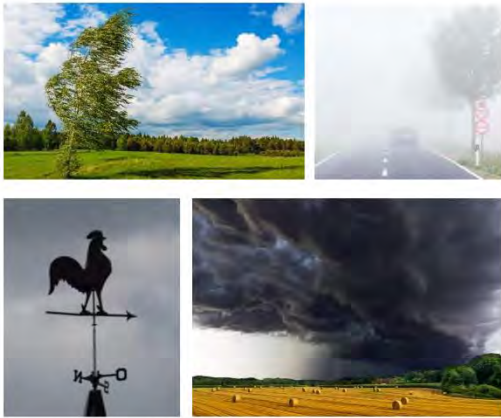
Wünschenswert:

- WLAN Nutzung
- Technische Probleme dem Ansprechpartner mitteilen
- Dokumentation von Wetterverläufen im Ereignisfall

Voraussetzungen:

- Geeignetes Grundstück
- Stromversorgung / Batterie

Wetterbeobachter



WAS?

- Unwetterverläufe beobachten und Auswirkungen beschreiben

Wünschenswert:

- Dokumentation von:
 - Auffälligkeiten vor dem Unwetter (Wolkenformation, Verfärbung des Himmels etc.)
 - Niederschlagsbeginn und -ende (Vermerk Sommer/Winterzeit !)
 - Niederschlagsart und -intensität
 - Bewölkung und Sichtweite
 - Windrichtung/-stärke

Voraussetzungen:

- Informationsmaterial zur Beobachtung und Deutung von Unwettererscheinungen nutzen (siehe Download:

<http://vereint.cimtt.de>)

Niederschlag individuell messen



WAS?

- Niederschlag messen, dokumentieren (Menge, Datum) und anschließend das Gefäß entleeren

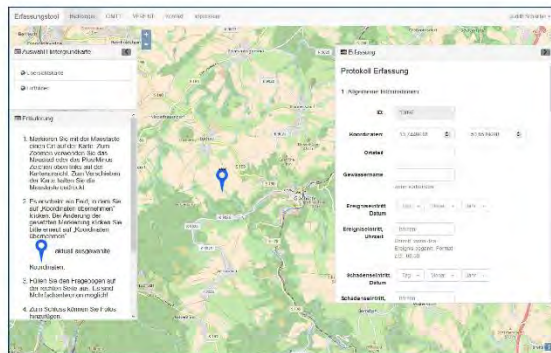
Wünschenswert:

- Nach Möglichkeit jeden einzelnen Niederschlag messen -> häufig das Gefäß entleeren

Voraussetzungen:

- „Baumaterial“ für einen Regenschirm, Anleitung wird zur Verfügung gestellt
- Geeignete Aufstellung
- Dokumentationstabelle siehe Unwetterbeobachter

Datenerfassung im Hochwasser/Schaden-Erfassungstool



<http://vereint.cimtt.de/>

WAS?

- Wetterdaten und Schäden in das Hochwasser/Schaden-Erfassungstool der Kommune eintragen
→ eigene und auch im Auftrag der Gemeinde/Feuerwehr

Voraussetzungen:

- PC/Tablet
- Internetanschluss
- Selbststudium zum Erfassungstool (Nutzung der Übungsbox unter <http://vereint.cimtt.de>)

10.4 DETAILABLAUF ZUR VERANSTALTUNG „HOCHWASSERVORSORGETAG“

Tabelle 8: Detaillierter Ablauf zum Hochwasservorsorgetag

Dauer (min)	Was	Wie	Hilfsmittel, Org. Hinweise
60	Vorbereitung der Veranstaltung	Stühle aufstellen, Teilnehmerliste auslegen, Helfer- Flyer verteilen, Technik aufbauen und testen	Beamer, 2 Laptops, Kabeltrommel, Fotoapparat, Leinwand, Lautsprecher, Teilnehmerliste, Ausdruck Gefahrenstellen zum Diskustieren, Namenskartchen für Organisatoren, Box für Kontaktformulare, Kontaktformulare
5	Beginn der Veranstaltung	Begrüßung, geplanten Ablauf vorstellen	Hinweis auf Teilnehmerliste und Fotografieren
10	Kurzvorstellung des Vorhabens der Kommune	Präsentation	Beamer, Laptop, Präsentation,
5	Bürger auf das Thema einstimmen, an zurückliegende Hochwasser erinnern	Bilder zeigen, O-Ton eines Bürgers oder Kameraden	Beamer, Laptop, Präsentation
25	Fachlicher Teil 1: <ul style="list-style-type: none"> - Erklärung Starkregen/Hochwasser - Regionale Gefahrenstellen - Eigenvorsorge zu baulichen Maßnahmen, Infomöglichkeiten und eigenem Verhalten 	Präsentation, Video vom Starkregen, Hinweis auf Kurzübersicht zur privaten Hochwasservorsorge	Beamer, Laptop, Präsentation, Flyer zur Vorsorge

Dauer (min)	Was	Wie	Hilfsmittel, Org. Hinweise
30	Fachlicher Teil 2: <ul style="list-style-type: none"> - Lösungsansatz Helferpool - Kontaktformulare verteilen 	Präsentation, Video, Abfrage	Beamer, Laptop, Präsentation, Zettelbox, Feedback am Flipchart mit Klebepunkten, Helfer-Flyer verteilen
5	Kurzes Statement von der FFW zur Hochwasserbewältigung und warum Helfer gebraucht werden		
90	Imbiss und anschließend Technik für die Hochwasserbewältigung anschauen und testen	Technikpräsentation Grillen, Catering	Technik seitens der FFW
Offizielles Ende			

10.5 AUSZÜGE AUS DEM TÄTIGKEITENKATALOG DES REBEKA-PROJEKTES

Tabelle 9: Aufgabenorientierte Tätigkeitsbereiche (erweiterte Darstellung nach (Universität Stuttgart, IAT, 2018))

Aufgabenbereich	Beschreibung
Emotional-soziale Unterstützung:	Tätigkeiten, die sich auf die Betreuung und Versorgung von betroffenen Personen beziehen. Die Tätigkeiten sind eher sozialer Natur und beschränken sich darauf, dass Leben der Betroffenen zu erleichtern oder Raum für Gespräche oder organisatorische Notwendigkeiten zu geben. Kleinere Hilfen bei der medizinischen Versorgung fallen ebenfalls unter diese Kategorie.
Manuelle Arbeitskraft:	Tätigkeiten, die durch die Muskelkraft der Helfer bzw. durch körperliche Präsenz erledigt werden können. Dies sind vor allem handwerkliche Tätigkeiten oder einfache, leicht zu erlernende Tätigkeiten bei denen viele Helfer benötigt werden.
Koordinative Arbeitskraft:	Koordinative Tätigkeiten bestehen in administrativen oder kommunikativen Aufgaben.
Logistisch-dispositiven Tätigkeiten.	Koordinative Aufgaben erleichtern erheblich oder machen den Einsatzerfolg erst möglich.
Materielle Hilfe	Materielle Hilfe sind Geld- oder Sachspenden, die für die betroffenen Personen geleistet werden, oder an deren Logistik (sammeln, verteilen, sortieren) mitgewirkt wird.

Tabelle 10: Kenntnisabhängige Tätigkeitsbereiche (erweiterte Darstellung nach (Universität Stuttgart, IAT, 2018))

Einfach, durch kurze Unterweisung durchführbar:	Tätigkeiten, die nach kurzer Trainingszeit durch Spontanhelfer erledigt werden können.
Fachausbildung notwendig:	Tätigkeiten, die durch Fachpersonal nach Prüfung der Eignung erledigt werden können.
Komplexe Tätigkeit bzw. im unmittelbaren Gefahrenbereich:	Nur durch geschulte und trainierte Einsatzkräfte durchführbar.

Tabelle 11: Struktur der Aufgabenbeschreibung lt. (Universität Stuttgart, IAT, 2018)

Tätigkeit	Bezeichnung
Beschreibung	Kurze Beschreibung der Tätigkeit, der Inhalte und des Ablaufs
Profil	Fähigkeiten des Helfenden
Rahmenbedingungen	Wie wird die Tätigkeit eingebettet?
Psych. Aspekte yy.	Worauf ist bei dieser Tätigkeit zu achten?
Kennzahlen yy	Betreuungsverhältnis, Substitutionsäquivalent
Anmerkungen yy	Anmerkungstext
Helfertypen	Hier wird derjenige Typus genannt, der die Mindestanforderungen erfüllt. Das bedeutet, dass z. B. gebundene Helfer eine Tätigkeit ebenfalls übernehmen können. Einsatzkräfte sind in jedem Fall geeignet.

Tabelle 12: Tätigkeitenkatalog lt. (Universität Stuttgart, IAT, 2018)

Tätigkeit (grün: uneingeschränkt ausführbar, gelb: Fachausbildung erforderlich, rot: komplexe Ausbildung erforderlich)	Bergrettung	Betreuungsdienst	Brandschutz	Führung	Sanitätsdienst	Technische	Versorgung	Wasserrettung	Retterhunde
1 Abfall sammeln		x					x		
2 Abflattern		x					x		
3 Abnahme von Arbeiten einer Fremdfirma		x					x		
4 Absichern von Unfallstellen						x			
5 Absperrmaßnahmen	x					x			
6 Abtransport von Trümmern und Schnittholz						x			
7 Akutbehandlung im Gefahrenbereich					x				
8 Anamnese					x				
9 Annahme und Rücknahme Kleidung		x							
10 Anschließen Propangas		x					x		
11 Arbeiten einer Elektrofachkraft		x				x	x		
12 Ausbringen von Bindemittel (Betriebsstoffe)						x			
13 Ausgabe Kleidung		x							
14 Ausgabe Verbrauchsmittel		x					x		
15 Auskunft		x							
16 Außenangriff			x						
17 Babynahrung zubereiten		x							
18 Bau von temporären Wegen, Stegen, Straßen- und Eisenbahnbrücken						x			
19 Begleitung Hilfsbedürftige		x							
20 Bereitstellen von Material	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Tätigkeit (grün: uneingeschränkt ausführbar, gelb: Fachausbildung erforderlich, rot: komplexe Ausbildung erforderlich)		Bergrettung	Betreuungs- dienst	Brandschutz	Führung	Sanitäts- dienst	Technische	Versorgung	Wasserret- tung	Rettings- hunde
21	Beseitigung von Treibgut						x			
22	Besucherausweis		x							
23	Betreuung von Betroffenen			x			x			
24	Betriebsstoffe auffüllen							x		
25	Betten aufbauen		x					x		
26	Brandschutzposten		x	x						
27	Desinfektion, Flächen					x				
28	Desinfektion, Gerät					x				
29	Dokumentation, einfach		x			x				
30	Dolmetschen		x		x					
31	Eigenschutz überwachen	x	x	x	x	x	x	x	x	
32	Einsatzmittel bereitstellen	x	x	x	x	x	x	x	x	
33	Einsatz von Baumaschinen und Kränen auch zur Schaffung von Zuwegungen						x			
34	Einsatz von Motorsägen						x			
35	Einsatz von Seilwinden, Hebe- und Zuggeräten						x			
36	Einsatz von Sprengtechnik						x			
37	Elektrik warten		x					x		
38	Entsorgung von Abfällen		x					x		
39	Essensreste entsorgen		x					x		
40	Fahrtrichtung weisen		x					x		
41	Fahrzeuge einweisen	x	x	x	x	x	x	x		
42	Fahrzeuge tanken							x		
43	Feuerlöscher aufstellen		x					x		

Tätigkeit (grün: uneingeschränkt ausführbar, gelb: Fachausbildung erforderlich, rot: komplexe Ausbildung erforderlich)		Bergrettung	Betreuungs- dienst	Brandschutz	Führung	Sanitäts- dienst	Technische	Versorgung	Wasserret- tung	Rettungs- hunde
44	Freiräumen von Schienenverkehrsanlagen und -flächen						x			
45	Freiräumen von Verkehrsflächen (Straßen, Wege, Plätze, Anlagen, etc.)						x			
46	Freischleppen von Fahrzeugen						x			
47	Gefahrstoffe lagern							x		
48	Gespräch aufbauen und führen		x			x				
49	Gesamtplanung Elektrik		x				x	x		
50	Geschirr spülen		x					x		
51	Getränkeausgabe, geschlossen		x					x		
52	Getränkeausgabe, offen		x					x		
53	Heizung Aufbau		x					x		
54	Heizung betanken		x					x		
55	Heizung Betrieb		x					x		
56	Heizung Rückbau		x					x		
57	Holzbearbeitung		x				x	x		
58	Industriekletterarbeiten	x					x			
59	Informationsmaterial erstellen		x		x					
60	Informationsmaterial freigeben		x		x					
61	Informationsmaterial verteilen		x		x					
62	Interkulturelle Beratung		x		x					
63	Kabel verlegen		x					x		
64	Kontrollgänge		x							
66	Kurzeinweisung hygienisches Verhalten (ggf. IfSG)		x					x		
67	Lampen aufhängen		x					x		

Tätigkeit (grün: uneingeschränkt ausführbar, gelb: Fachausbildung erforderlich, rot: komplexe Ausbildung erforderlich)	Bergrettung	Betreuungsdienst	Brandschutz	Führung	Sanitätsdienst	Technische	Versorgung	Wasserrettung	Retterhunde
68 Leichenlagerung					x				
69 Leichentransport					x				
70 Leuchtmittel tauschen		x				x	x		
71 LKW beladen		x				x	x		
72 LKW entladen		x				x	x		
73 LKW fahren	x	x	x	x	x	x	x	x	
74 Lotse / Ortskundiger	x	x	x	x	x	x	x	x	
75 Mantrailing									x
76 Medizinische Tätigkeiten, einfach					x				
77 Medizinische Tätigkeiten, komplex... 112		x			x				
78 Melder			x	x					
79 Messtechnische Überwachung von Geländepunkten, Bauwerken und Bauwerksteilen auf Bewegung bzw. Einsturzgefahr						x			
80 Mülleimer aufstellen		x					x		
81 Mülltüten neu verteilen		x					x		
82 Musik		x							
83 Notfallmedizin, komplex					x				
84 Parkplätze zuweisen		x		x					
85 Patienten verlegen					x				
86 Patientendokumentation ausfüllen					x				
87 Personenanzahl erfassen		x							
88 Pflegerische Tätigkeiten, einfach		x			x				
89 Pflegerische Tätigkeiten, komplex		x			x				

Tätigkeit (grün: uneingeschränkt ausführbar, gelb: Fachausbildung erforderlich, rot: komplexe Ausbildung erforderlich)		Bergrettung	Betreuungsdienst	Brandschutz	Führung	Sanitätsdienst	Technische	Versorgung	Wasserrettung	Rettungshunde
90	PKW fahren		x	x	x	x	x	x	x	
91	Psychosoziale Notfallvorsorge		x							
92	Reinigung Verpflegungsbereich		x					x		
93	Rettungsmittel beladen					x				
94	Rettungsmittel bestellen				x	x				
95	Riegelstellung			x						
96	Sandsackfüllen						x			
97	Scheinwerfer und Stative aufstellen		x			x	x	x		
98	Schilder aufbauen		x					x		
99	Sichtschutz aufbauen		x					x		
100	Sichtung					x				
101	Spielleiter		x							
102	Stromerzeuger tanken		x			x	x			
103	Stromkreise schließen		x				x	x		
104	Stühle aufbauen		x					x		
105	Tierärztliche Versorgung									x
106	Tische aufbauen		x					x		
107	Trage aufbauen					x				
108	Trage mit Patienten tragen					x				
109	Transport, einfach							x		
110	Trinkwasser Inbetriebnahme		x					x		
111	Trinkwasserschlauchmanagement		x					x		
112	Trinkwasser Transport		x					x		
113	Überwachung Patient, alkoholisiert		x			x				

Tätigkeit (grün: uneingeschränkt ausführbar, gelb: Fachausbildung erforderlich, rot: komplexe Ausbildung erforderlich)		Bergrettung	Betreuungsdienst	Brandschutz	Führung	Sanitätsdienst	Technische	Versorgung	Wasserrettung	Retterhunde
114	Unterstützung bei Amtsgängen		x							
115	Unterstützung bei medizinischen Maßnahmen					x				
116	Unterstützungsarbeiten		x					x		
117	Untersuchung					x				
118	Verlegen von Schläuchen			x						
119	Verpflegung ausgeben, geschlossen		x					x		
120	Verpflegung ausgeben, offen		x					x		
121	Verpflegung zubereiten		x					x		
122	Wachdienstschichten besetzen		x							
123	Wasserentsorgung		x					x		
124	Wassertransport			x						
125	Wundversorgung					x				
126	Zeltaufbau		x			x				
127	Zugang bewachen		x					x		

10.6 INFORMATIONENBLATT ZUR RECHTLICHEN STELLUNG UND VERSICHERUNGSSCHUTZ VON UNGEBUNDENEN HELFERN

Informationsblatt 002-2016	Rechtliche Stellung und Versicherungssituation von ungebundenen HelferInnen	 Deutsches Rotes Kreuz
-------------------------------	--	--

DRK Ausbildungszentrum Berlin gGmbH | Bachestr. 11 | 12161 Berlin

Begriffsdefinition

Im DRK hat sich der Begriff „ungebundene/r HelferIn“ durchgesetzt, auch in der Hinsicht, dass beim DRK der „vorab registrierte, ereignisbezogene Helfer“ und der „Selbst- und Nachbarschaftshelfende“ unterschieden wird sowie selbstverständlich der «klassische» „ehrenamtliche Rotkreuzhelfer“. In Publikationen wird auch der Begriff „Spontanhelfer“ verwendet.

Rechtliche Stellung

Grundsätzlich gibt es hier momentan nur rechtliche Bewertungen, somit mehrere Ansätze, wie die rechtliche Stellung der ungebundenen HelferInnen gesehen wird. An dieser Stelle wird die vom BBK dargelegte Bewertung zugrunde gelegt und zum besseren Verständnis vereinfacht dargestellt, was die eigentliche Aussage nicht beeinträchtigt.

Des Weiteren werden Bewertungen des DRK aus verschiedenen Publikationen zugrunde gelegt.

In der freiwilligen Eingliederung der ungebundenen HelferInnen in eine öffentlich-rechtliche oder private Organisation, die mit hoheitlichen Aufgaben und Befugnissen im Zivil- und Katastrophenschutz beauftragt ist, ist eine Ad-hoc-Beauftragung gegeben, welche eine Stellung als Verwaltungshelfer begründet, die weder einer formell-gesetzlichen Grundlage noch einer Form bedarf.

Die «Verwendung» der ungebundenen HelferInnen beginnt mit der Registrierung und Betrauung mit einer Aufgabe. Sie endet spätestens mit dem Ende des Einsatzes. Bei mehrtägigen Einsätzen wiederholt sich dies täglich. Sie kann aber jederzeit ohne Konsequenzen durch den/die ungebundene/n HelferIn beendet werden, wenn er/sie die Tätigkeit einstellt (Freiwilligkeit im wahren Sinne des Wortes). Der/die ungebundene HelferIn kann allerdings andererseits auch jederzeit formlos aus der «Verwendung» entlassen werden und wird dann zum Störfaktor, wenn er/sie die Einsatzstelle nicht verlässt.

Haftungsrechtliche und strafrechtliche Folgen sind an dieser Stelle zu speziell und spezifisch sowie selten vorkommend und werden deshalb nicht weiter ausgeführt.

Versicherungssituation

Das SGB VII zur Gesetzlichen Unfallversicherung regelt in §2 Abs. 1, Satz 12 die Unfallversicherung ehrenamtlicher Kräfte im Bevölkerungsschutz. Aber auch Privatpersonen, die spontan Hilfe leisten und keiner Einsatzorganisation angehören, sind nach vorherrschender Rechtsauffassung unfallversichert. Geregelt ist dies in SGB VII §2, Satz 13. Durch eine Registrierung sind ungebundene HelferInnen als DRK-Mitglieder kostenfrei unfallversichert bei der UVB Unfallversicherung Bund und Bahn.

Ungebundene HelferInnen, welche beim DRK bzw. bei einer vom DRK geführten Einsatzstelle ihre Unterstützung anbieten und «Verwendung» finden, müssen mindestens mit folgenden Daten registriert werden:

Name
Anschrift
Geburtsdatum
Krankenversicherung

Personen, welche eine Registrierung verweigern, dürfen nicht als ungebundene HelferInnen eingesetzt werden!

Quellen-/Literaturverzeichnis

Erkens, Harald (2016): Rechtliche Rahmenbedingungen. In: Schriften der Sicherheitsforschung Band 1 – Die Rolle von ungebundenen HelferInnen bei der Bewältigung von Schadensereignissen – Teil 3. Berlin. S. 30-36.
DRK (2014/15): Schriften der Sicherheitsforschung Band 1 – Die Rolle von ungebundenen HelferInnen bei der Bewältigung von Schadensereignissen – Teil 1 und 2. Berlin.
DRK (2015): Handreichung zum Einsatz ungebundener Helfer_innen in Flüchtlingsunterkünften. Berlin.
Maßbeck, Peter (2015): Unfallversicherung von ungebundenen Helferinnen und Helfern. In: Artikel auf der Onlineplattform des Strategieprozess der Bereitschaften. DRK GS. Berlin.



Erstellt: 16.08.2016 / Sascha Joschko

Es wird keine Haftung oder Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen!

Abbildung 37: Informationsblatt für ungebundene Helfer (Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2016)

11 QUELLEN

- Bernhofer, C., Matschullat, J., Bobeth, A. (Eds.), 2011. Klimaprojektionen für die REGKLAM-Modellregion Dresden, Publikationsreihe des BMBF-geförderten Projektes REGKLAM - Regionales Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden. Rhombos Verlag, Berlin.
- BMAS, 2018. Zu Ihrer Sicherheit. Unfallversichert im freiwilligen Engagement.
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (Ed.), 2013. BBK-Glossar: ausgewählte zentrale Begriffe des Bevölkerungsschutzes, Stand/Auflage 02/2013. ed, Praxis im Bevölkerungsschutz. Bonn.
- Deutscher Feuerwehrverband e.V., n.d. DFV-Fachempfehlung: Die Integration von Spontanhelferinnen und Spontanhelfern in den Katastrophenschutz.
- Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Ed.), 2017. Pilotkonzept für den Einsatz von ungebundenen HelferInnen. Teil 2: Wissenschaftliche Erkenntnisse für eine Einweisung ungebundener HelferInnen. Berlin.
- Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Ed.), 2016. Pilotkonzept für den Einsatz von ungebundenen HelferInnen - Teil 1: Wissenschaftliche Erkenntnisse für eine Fortbildung von Einsatz-, Führungs- und Fach-Führungskräften.
- Erkens, H., 2016. Rechtliche Koordinaten für den Einsatz von Spontanhelfern. BBK BEVÖLKERUNGSSCHUTZ 5.
- Fathi, R., Tonn, C., Schulte, Y., Spang, A., 2015. Motivationsfaktoren von Spontanhelfern - Poster DKKV Kongress.pdf.
- Forschungsprojekt ENSURE: Abschlussbroschüre, 2016.
- Grundmann, J., Schache, J., 2019. Leitfaden - Starkregen, Hochwasser und daraus resultierende Schäden gemeinsam mit der Bevölkerung erfassen und analysieren. Dresden.
- Grundmann, J., Schache, J., Lehmann, K., Röhm, P., 2019. VEREINT - Kooperativ organisierter Bevölkerungsschutz bei extremen Wetterlagen: Starkregen und Hochwasser im ländlichen Raum – Ein kooperativer Ansatz zur Organisation von Hochwasserabwehr und Bewältigung für die Stadt Glashütte (No. 41.19), Forum für Hydrologie und Wasserbewirtschaftung. TU Dresden.
- Kircher, F., 2014. Ungebundene Helfer im Katastrophenschutz. Deutsche Feuerwehr-Zeitung 5.
- Müller, U., 2010. Hochwasserrisikomanagement: Theorie und Praxis. Vieweg+Teubner Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-8348-9729-9>
- Ott, M., Hofmann, M.P., Böger, N., 2018. Einsatz bei Extremwetterereignissen. ecomed-Storck GmbH.

- Schorr, C., 2013. Die Rolle von ungebundenen Helfern und sozialen Netzwerken bei der Bewältigung des Jahrhunderthochwassers im Juni 2013.
- Schuchardt, A., Peperhove, R., Gerhold, L., 2017. Situationsbezogene Helferkonzepte zur verbesserten Krisenbewältigung: Ergebnisse aus dem Forschungsverbund ENSURE.
- Schulze, K., Voss, M., 2016. Handlungsleitfaden zur Zusammenarbeit mit Mithelfenden bei der Katastrophenbewältigung. https://doi.org/10.17169/FU-DOCS_document_000000027716
- Schulze, K., Wenzel, B., Lorenz, D., 2014. Auswertung der quantitativen Befragung zum Verhalten in Katastrophen. FU Berlin, Katastrophenschutzstelle.
- Schweer, B., Ohder, C., Sticher, B., Geißler, S., Röpcke, J., 2012. Katastrophenschutz im Umbruch: Ansätze der Bürgeraktivierung und -einbeziehung im internationalen Vergleich.
- Simonson, J., Vogel, C., Tesch-Römer, C., 2016. Freiwilliges Engagement in Deutschland 62.
- Thieken, A., 2015. Das Hochwasser im Juni 2013: Bewährungsprobe für das Hochwasserisikomanagement in Deutschland, Schriftenreihe des DKKV. DKKV, Bonn.
- Universität Stuttgart, IAT, 2018. Tätigkeitenkatalog für Spontanhelfende.

